

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspflichtig: Bezugspflichtig: jedesmalige Belegung
frei kann monatlich 1000, 2000, 4000, 6000, 8000,
10000, 12000, 14000, 16000, 18000, 20000, 22000, 24000, 26000, 28000, 30000, 32000, 34000, 36000, 38000, 40000, 42000, 44000, 46000, 48000, 50000, 52000, 54000, 56000, 58000, 60000, 62000, 64000, 66000, 68000, 70000, 72000, 74000, 76000, 78000, 80000, 82000, 84000, 86000, 88000, 90000, 92000, 94000, 96000, 98000, 100000, 102000, 104000, 106000, 108000, 110000, 112000, 114000, 116000, 118000, 120000, 122000, 124000, 126000, 128000, 130000, 132000, 134000, 136000, 138000, 140000, 142000, 144000, 146000, 148000, 150000, 152000, 154000, 156000, 158000, 160000, 162000, 164000, 166000, 168000, 170000, 172000, 174000, 176000, 178000, 180000, 182000, 184000, 186000, 188000, 190000, 192000, 194000, 196000, 198000, 200000, 202000, 204000, 206000, 208000, 210000, 212000, 214000, 216000, 218000, 220000, 222000, 224000, 226000, 228000, 230000, 232000, 234000, 236000, 238000, 240000, 242000, 244000, 246000, 248000, 250000, 252000, 254000, 256000, 258000, 260000, 262000, 264000, 266000, 268000, 270000, 272000, 274000, 276000, 278000, 280000, 282000, 284000, 286000, 288000, 290000, 292000, 294000, 296000, 298000, 300000, 302000, 304000, 306000, 308000, 310000, 312000, 314000, 316000, 318000, 320000, 322000, 324000, 326000, 328000, 330000, 332000, 334000, 336000, 338000, 340000, 342000, 344000, 346000, 348000, 350000, 352000, 354000, 356000, 358000, 360000, 362000, 364000, 366000, 368000, 370000, 372000, 374000, 376000, 378000, 380000, 382000, 384000, 386000, 388000, 390000, 392000, 394000, 396000, 398000, 400000, 402000, 404000, 406000, 408000, 410000, 412000, 414000, 416000, 418000, 420000, 422000, 424000, 426000, 428000, 430000, 432000, 434000, 436000, 438000, 440000, 442000, 444000, 446000, 448000, 450000, 452000, 454000, 456000, 458000, 460000, 462000, 464000, 466000, 468000, 470000, 472000, 474000, 476000, 478000, 480000, 482000, 484000, 486000, 488000, 490000, 492000, 494000, 496000, 498000, 500000, 502000, 504000, 506000, 508000, 510000, 512000, 514000, 516000, 518000, 520000, 522000, 524000, 526000, 528000, 530000, 532000, 534000, 536000, 538000, 540000, 542000, 544000, 546000, 548000, 550000, 552000, 554000, 556000, 558000, 560000, 562000, 564000, 566000, 568000, 570000, 572000, 574000, 576000, 578000, 580000, 582000, 584000, 586000, 588000, 590000, 592000, 594000, 596000, 598000, 600000, 602000, 604000, 606000, 608000, 610000, 612000, 614000, 616000, 618000, 620000, 622000, 624000, 626000, 628000, 630000, 632000, 634000, 636000, 638000, 640000, 642000, 644000, 646000, 648000, 650000, 652000, 654000, 656000, 658000, 660000, 662000, 664000, 666000, 668000, 670000, 672000, 674000, 676000, 678000, 680000, 682000, 684000, 686000, 688000, 690000, 692000, 694000, 696000, 698000, 700000, 702000, 704000, 706000, 708000, 710000, 712000, 714000, 716000, 718000, 720000, 722000, 724000, 726000, 728000, 730000, 732000, 734000, 736000, 738000, 740000, 742000, 744000, 746000, 748000, 750000, 752000, 754000, 756000, 758000, 760000, 762000, 764000, 766000, 768000, 770000, 772000, 774000, 776000, 778000, 780000, 782000, 784000, 786000, 788000, 790000, 792000, 794000, 796000, 798000, 800000, 802000, 804000, 806000, 808000, 810000, 812000, 814000, 816000, 818000, 820000, 822000, 824000, 826000, 828000, 830000, 832000, 834000, 836000, 838000, 840000, 842000, 844000, 846000, 848000, 850000, 852000, 854000, 856000, 858000, 860000, 862000, 864000, 866000, 868000, 870000, 872000, 874000, 876000, 878000, 880000, 882000, 884000, 886000, 888000, 890000, 892000, 894000, 896000, 898000, 900000, 902000, 904000, 906000, 908000, 910000, 912000, 914000, 916000, 918000, 920000, 922000, 924000, 926000, 928000, 930000, 932000, 934000, 936000, 938000, 940000, 942000, 944000, 946000, 948000, 950000, 952000, 954000, 956000, 958000, 960000, 962000, 964000, 966000, 968000, 970000, 972000, 974000, 976000, 978000, 980000, 982000, 984000, 986000, 988000, 990000, 992000, 994000, 996000, 998000, 1000000.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-Altstadt, Moritzstraße 38/52. Herausgegeben vom Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberfinanzgerichtsamt Dresden.

Hinweis: Seite II, Zeile 10: Wittenbergplatz (22 am Ende) 11,5 Kp. Röntgen nach Stadtteil B. Sonderanfragen u. Stellungnahme Wittenbergplatz 6 Kp. Röntgen 10 Kp. — Radierung mit Gedenktafel Wittenbergplatz 10 Kp.

Einige Tageszeitung Sachsen mit Morgen- und Abendausgabe

v. Schirach verkündet umwälzende Neuerungen

„BDM-Werk, Glaube und Schönheit“

Für den BDM wird eine neue Tracht eingeführt

Berlin, 19. Januar.

Auf einer Führertagung der Amtsleiter und Gebietsführer der Hitlerjugend gab der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach bekannt, daß ab sofort innerhalb der Hitlerjugend die Mädel vom 17. bis 21. Lebensjahr in einer besonderen Organisation, die ihrem Wesen und Lebensalter entspricht, erfaßt werden sollen. Baldur v. Schirach gab dieser neuen Einrichtung den Namen „BDM-Werk, Glaube und Schönheit“. Ferner versügte der Reichsjugendführer die Einführung einer neuen BDM-Tracht.

Zu der Einrichtung der neuen Organisation „BDM-Werk, Glaube und Schönheit“ erklärte der Reichsjugendführer in seiner Rede: „Der Name dieser neuen Organisation mög vielleicht im ersten Augenblick seltsam erscheinen, aber er umschließt noch mein Gefühl vollständig unser Programms. Denn was ich mit dieser Organisation will, liegt im Namen voll beschlossen: Ich möchte, daß hier, und zwar unter Führung von Sportwartinnen des BDM, auf dem Gebiete der Gymnastik, des Sports, der Körperpflege, aber auch der kulturellen Arbeit vorbildliches gelebt wird. Auch möchte ich, daß durch diese Organisation Tausende veranztelt werden und eine ganz moderne Körpererziehung in dieser weiten Altersgruppe der weiblichen Jugend gefordert wird. Wir wollen Menschen, die vielleicht bisher als Gymnastikerinnen oder Sportlehrerinnen nicht viel mit Politik zu tun gehabt haben, in unseren Kreis aufnehmen. Hier müssen wir ihnen Arbeit geben, und sie müssen in diesem Werk „Glaube und Schönheit“ dem modernen Erziehungsideal einer gläubigen und schönen Jugend dienen.“

Von führenden Modehäusern entworfen

In seinen weiteren Darlegungen gab Baldur v. Schirach bekannt, daß er am heutigen Tage die auf seine Anordnung hin von führenden deutschen Modehäusern ausgearbeiteten Modelle einer neuen BDM-Tracht, zu der künftig auch eine Festtracht für Führerinnen hinzukomme, gelesen und die Einführung einer solchen unserem Ideal entsprechenden Kleidung verfügt hätte.

Ein Auslandshaus der HJ

Baldur v. Schirach wies ferner auf die erzieherische Notwendigkeit der Verbindung der Jugend mit dem Ausland hin. Junge Menschen könnten keins vorwerfen, daß Missverständnisse und böse Verleumdungen unter den Völkern sich breitmachten. Sie dienten durch natürliche und gesunde Ansprache dem Frieden. Niemand könnte heute noch langen, daß die deutsch-französische Beziehungen durch Frontalangriffe und Jugend eine spürbare Entspannung erfahren hätten. Im Zusammenhang mit den Aufgaben der Auslandsarbeit gab Baldur v. Schirach bekannt, daß im Sommer in Batum bei Berlin ein großes Auslandshaus der HJ eröffnet werde, das die zwischenstaatliche Verbindung der Jugend fördern sollte.

Körperpflege und Eleganz als Forderung

Körperpflege und Eleganz seien, so führte Baldur v. Schirach weiter aus, in diesem Alter der weiblichen Jugend erzieherische Forderungen. Er wolle, daß dieses Werk, das der Erziehung des Menschen und gläubigen Menschen gelte, von der Öffentlichkeit richtig verstanden werde. Um so schöner die deutschen Mädel würden, um so stolzer und selbstbewußter sollten sie

Der leere Erdteil

Im Januar 1788, vor 150 Jahren also, landete an der südlichen Küste Australiens eine schwame Flotte. Zwei kleine Kriegsschiffe, drei Provinzschiffe und sechs Schiffe mit Straßenbooten brachten 212 Soldaten und 778 Gefangene an dieses Gestade, das heute Sydney heißt und eine Stadt von weit über einer Million Einwohnern ist. Die unbarmherzige englische Justiz stellte zur Zeit des jüngsten Pitt zahlreiche Menschen um geringfügiger Vergehen willen ins Elend. Die Gefangenen von merry old England waren wieder einmal übersägt, als man beschloß, Gefangene, die sich gegen das schändliche Sozialgesetz der damaligen englischen Gesellschaft verstoßen hatten, nach Australien zu verbannen. Diese Deportation kam einem Auslösen aus der menschlichen Gesellschaft gleich, denn Australien lag in jener Zeit am Ende der Welt. Die Flotte, die am 20. Januar 1788 in Port Jackson, dem späteren Sydney, landete, befreite England jedoch nicht nur von Verbrechern, Delinquenten und bedauernswerten Opfern einer unbarmherzigen Justiz, sondern brachte der Krone ein Dominium, einen Erdteil ein.

Es war bezeichnenderweise ein Deutschstammiger, der diesen ersten Straftransport leitete und der den Grundstein für das Aufblühen Australiens gelegt hat. Arthur Phillip, dessen Familie aus Frankfurt am Main stammt, war von London mit unbegrenzten Vollmachten ausgestattet worden. Er herrschte als ungekrönter König über den jüngsten Erdteil und bemühte sich mit deutscher Gründlichkeit um den Aufbau eines geordneten Gemeinschafts- und Strafengewerbes. Eingeborenenaufstände und Versorgungsschwierigkeiten konnten ihn nicht entmutigen, und schon nach wenigen Monaten berichtete er nach London: „Es erwies sich eine deutliche Ansicht auf künftige Ordnung“, ein echtes deutsches Wort, das sowohl und im gleichen Zeitpunkt von einem anderen Frankfurter in einem ganz anderen Lebenskreise niedergeschrieben wurde — von Goethe! Schuf dieser aus einem inneren Chaos eine ungeheure geistige Welt, so fühlte sich jener als Schöpfer einer materiellen, die aus dem unberührten Boden eines fernen Erdteils gekämpft wurde.

Die Gründung Phillips nahm sehr bald einen gewilligen Auswirkung. Heute erheben sich an der Stelle, wo der erste Gouverneur Australiens noch lange nach seiner Ankunft in einem Bett schlafen mußte, Wolfsträger, wie man sie sonst nur noch in Amerika findet. Aus der Strafkolonie Sydney ist eine Weltstadt geworden, auf den lärmenden Strandbaracken der ersten Ansiedler wurde der wichtige Wollhandelsplatz der Erde. Heute zählt Australien 8,7 Millionen Einwohner, wovon 6,5 Millionen Weiße sind. Die Überbevölkerung wurde durch Sklavenabgängen und die typisch englischen Strafexpeditionen, die wie jetzt wieder in Palästina und an der indischen Nordwestgrenze erleben, bis auf wenige Reste ausgerottet. Heute leben die letzten Aufländer in Schuhgebieten, wo sie wie seltsame Tiere beschaut werden können. 6,5 Millionen Menschen, das ist nicht viel, das ist verschwindend wenig, wenn man bedenkt, daß das Land 15 mal so groß ist wie das Deutsche Reich. Die Auswanderung ist nach einem Jahrhundert keinen Auftrieb abgedrosselt worden. Man lädt fast nur noch Engländer ins Land — und die kommen nicht! Mit zähem Beharrlichkeit hat sich Australien seit dem Weltkrieg gegen jede nichtangestrahlte Einwanderung gesperrt. Man möchte hier sein Geld leicht verdienen und es nicht mit unmöglich steigern und schwierigen Zuwendungen teilen müssen. Es ist kein Deutscher, wenn wir mitteilen, daß der Stundenlohn eines besonders guten Handarbeiters in Australien 20 Pf. beträgt, daß sein einigermaßen tüchtiger Handarbeiter mit weniger als 120 Mark Wochenlohn nach Hause geht. Das Land ist reich, und das Geld zahlt alles! Allein die 120 Millionen Schafe, ein Siebentel des Schafbestandes der Erde, bringen jährlich 1,5 Milliarde Mark ins Land. Außerdem hat Australien am Getreidemarkt und an den Märkten für Güter und Rente ein gewichtiges Wort mitzureden. Von den unermehrlichen

Staatsjagd in der Leblinger Heide

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten auf Einladung des Reichsjägermeisters

Magdeburg, 19. Januar.

Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch veranstaltete Reichsjägermeister Generaloberst Göring am Mittwoch in der Leblinger Heide bei Magdeburg eine Staatsjagd, an der außer dem jugoslawischen Regierungschef und seinem Kabinettchef Belegschaftsrat Prötzel die Reichsminister Arzt v. Neutrah und Graf Schwerin v. Krosigk sowie führende Persönlichkeiten der deutschen Forst- und Jagdverwaltung teilnahmen. Man sah u. a.: Generalförstermeister Alpers, Oberjägermeister Scherping, Gauleiter Reichsstatthalter Jordan, Gelanden von Rose sowie die Oberjägermeister Ostermann und Menke.

Trotz der ungünstigen Witterung vor das historische, fröhliche fürstlich-brandenburgische Jagdlande Uelzenheit zu einer überaus erfolgreich und allseitig befehlte Jagd. Der jugoslawische Regierungschef und die deutschen Jagdherrn im Rahmen des Reichsjägermeisters willkommen und wünschte ihnen ein frohes „Weismannsheil“. Die ersten beiden Treffen auf Dam- und Schwarzwild sättigte den ganzen Vormittag aus. Zur Mittagsstunde häufte ein kräftiges Einzugsgericht die ausländischen Gäste und die deutschen Jagdherrn, die das Essen mit den Forstbeamten und den Waldarbeitern gemeinsam am Tischlein einnahmen. Nach dem dritten Treffen wurde nach althergebrachtem Brauch die Strecke gelegt und verbrochen. Oberjägermeister Scherping verkündete das Gesamtergebnis der 18 Schüsse: Reichsstatthalter Jordan, 24 Stück Damwild, 17 Bären und einen Fuchs, von denen auf den jugoslawischen Ministerpräsidenten drei Stück Damwild und sechs Bären entfielen. Daraus wurde die Strecke weitgereicht mit „Hirsch tot!“, „Damwild tot!“, „Bär tot!“, „Fuchs tot!“, „Dogg vorbei!“ und „Hafal!“ verblassen.

Anlässlich dieser überreichten Oberjägermeister Scherping den jugoslawischen Regierungen noch einen Bruch aus mächt-

lichen Erzeugern noch einen Bruch aus mächtigen Erzeugern noch einen Bruch aus mächtigen Erzeug

Bodenrassen, die zum größten Teil unberührt unter der Erde ruhen, ist dabei noch gar nicht die Rente.

Was steht: ein unvollendetes Erdteil, dessen Möglichkeiten unbegrenzt sind als die Amerikas. Ein Erdteil, der das Vielfache seiner jetzigen Bevölkerungsgröße erzielen und der dem bevölkerungsrigen Europa Bodenschätze und Naturprodukte in fast unerhöhtlicher Fülle liefern könnte. Während vor den Toren Australiens mehrere hundert Millionen Menschen um eine Handvoll Reis kämpfen, während im überbevölkerten Ostteil der Lebewelt einer großen Nation genügt, nach Erhaltung drängt, bleibt der fünfte Erdteil leer, weil seine Bewohner einen guten Tag leben und sich nicht anstrengen wollen. 150 Jahre nach der Gründung leben in Australien ganze 90 Millionen auf dem Quadratkilometer, in Deutschland aber 155 und in Japan 107! Ein Drittel des australischen Bevölkerung wohnt in Sydney und Melbourne, weil hier das Leben am leichtesten und das Werk am schnellsten zu verdielen ist. Wenn ein missliches Bankkonto gescheitert ist, geht es von außen wiederher ab, nach London, wo man noch gemütlicher, noch sorgloser und noch weniger anstrengend leben kann. Im Jahre 1935 war die Rückwanderung aus dem Empire nach dem Mutterland größer als die Auswanderung. Ein höchst bedenkliches, ein weissichtliches Fatum! Der Brite ist müde geworden, der Kriegergeist seiner Großväter ist dahin. Er will lieber mit 20 Pfund Monatsgehalt als Clerk geruhig in London leben, als mit 100 Pfund als Farmer in einem australischen Reh, wo man sich austrennen und auf alle Anstrengungen verzichten muss, die dem Engländer das Leben erst lebenswert machen. Diese Empire-Müdigkeit des Engländers ist in Australien besonders deutlich zu beobachten.

Wer sich durch die sicherlich sehr prunkvollen Aeterräte, mit denen der fünfte Erdteil in den nächsten Tagen und Wochen sein 150jähriges Bestehen begiebt wird, nicht befreien lässt, wird die ersten Probleme nicht überleben, die über den Pazifischen und den Indischen Ozean heranziehen und für den Australen verdiktieren. Eine unmittelbare Gefahr ist allerdings nicht vorhanden. Die Kronungsfeierlichkeiten in London waren der Anlaß zu einer kostspieligen Weltreisekonferenz, auf der vor allem militärische Fragen besprochen wurden. Die erste Folge der Besprechungen war ein gewaltiger Empire-Auftragsplan, bei dem Australien eine herausragende Rolle spielt. Bilder gab es auf dem riesigen Erdteil nur 35 000 Soldaten, und auch diese standen nur als Soldaten auf dem Papier. Der Weltkrieg — Australien hatte auf Grund der verlogenen deutschfeindlichen Agitation „zur Rettung der Zivilisation“ 330 000 Mann nach Europa geschickt, von denen nur 15 000 gesund

waren. Daß gekommen sind — hinterließ im ganzen Lande eine politische Stimmung, die erst im Weltkrieg umschlug. Die Gründung des Italienischen Imperiums, die Erfahrung der Mittelmeerkriege und die Vorfälle im Fernen Osten haben jetzt auch in Australien ein Bild und geistiges Erwachen gebracht. Man begrüßt, daß Australien einem feindlichen Zugriff von Norden der preisgegeben ist, wenn es sich nicht verteidigen oder wenn ihm das Mutterland keine ausreichende Hilfe schicken kann. Deshalb wachsen heute Waffen- und Munitionsfabriken auf dem Boden, werden die Transporteinheiten aufgestellt und motorisiert, Kriegsschiffe auf Stapel gelegt, alle Hafenhäfen zu Seefestungen ausgebaut und eine moderne Luftwaffe geschaffen.

Und doch ist damit die große, die tödliche Gefahr von Australien nicht abgewendet. Gewiß, in dieser Generation werden die Angelsachsen den leeren Erdteil behaupten, viel-

leicht auch noch in den nächsten und in der übernächsten. Dann aber werden die ewigen Gesetze des Lebens überfallen und Kriegsschiffe hinweggehen. Der Überdruck, unter dem Japan leidet, muß einmal einen Ausweg finden, und dieser Weg führt über den Süßen Ozean nach Süden — in den leeren Erdteil. Ein pessimistischer Ausblick, hinter dem aber so etwas wie historische Bereitschaft malen. Man kann ein reichsgesetztes Land auf die Dauer nicht von der Außenwelt abschließen und seine Entwicklung mit Einschränkungen regulieren. Die geballte überflüssige Kraft eines starken Volkes wird solche Schranken doch einmal einreißen, wie kennen und der Geschichte genug Beispiele dafür. Dann wird die Schicksalskunde des leeren Erdteils gekommen sein, der jetzt in äußerster Unbekümmertheit sein Jubiläum beginnt, während von Norden der drohende Wolken über das Meer ziehen.

„Anglische Umstände führten zur Katastrophe!“

Das Untersuchungsergebnis des „Hindenburg“-Unfalls

Berlin, 10. Januar.

lauten Beschreibung vor und während der Katastrophe vorbildlich.

Ein verbrecherischer Anschlag?

Zur Klärung des Unglücks wurden grundsätzlich nach zwei Richtungen Untersuchungen angestellt, ob das Schiff einem verbrecherischen Anschlag erlegen ist, oder ob eine Reihe von physikalischen und sonstigen Umständen darunter zusammenfassen, daß ein Brand erfolgen konnte. Beides liegt im Bereich der Möglichkeit.

Als Ursache für eine absichtliche Verstörung sind entweder Vorrichtungen denkbar, die innerhalb des Schiffes angebracht wurden, oder Einwirkungen, die von außen auf das Schiff ausgeübt wurden. Die Anbringung von Vorrichtungen, die mit Hilfe von Zeitzündern oder anderen Auslösern eine Explosion veranlassen könnten, hätte vor oder während des Rahtes erfolgen müssen. Es ist nachgemacht, daß die Bewachung des Schiffes und aller mit dem Schiff in Beziehung stehenden Personen vor und während der Fahrt äußerst streng und sorgfältig durchgeführt wurde, so daß sowohl die Einführung, als auch die Abrüstung derartiger Fremdkörper im Schiff nahezu unmöglich war. Außerdem wäre es schwierig gewesen, angehoben der unbestimmten Arbeiten und Fahrzeuge des Luftschiffes den Zeitpunkt der Sündung richtig zu wählen.

Keine Beweise für einen Gewaltakt

Für die Einwirkung von außen auf das Luftschiff kommt ein Brand mit einem Raubgang in Frage. Angeblich der zahlreichen anwesenden Menschen und der amerikanischen Abwehrung des Geländes erschienen nur Schiffe, die aus einem gerauschten Gewebe inmitten einer Gruppe eingeweihter aus näherer Entfernung abfeuert wurden oder Schiffe aus einer weittragenden Waffe mäßig. Unter allen Umständen wäre die Gefahr der Sündigung bei der anwesenden Menschenmenge sehr groß gewesen. Gegen die Entzündung durch einen Brandbeschluß spricht jerner die Tatsache, daß im Verlaufe des Raubes eine heftige Explosion erfolgte. Wie die Erhöhungen mit Feuerballonen während des Weltkrieges gezeigt haben, verbrennen durch eine Explosionsentzündung Ballone jedoch im allgemeinen ohne eine Explosion, die sich größere Mengen von Knallgas nicht bilden können. Beweise für die Auslösung eines Gewaltsatzes könnten trotz gründlicher Nachforschungen nicht erbracht werden obgleich allen Hinweisen in dieser Richtung besonders fortwährend nachgegangen wurde. Die Möglichkeit einer gewaltsamen Verstörung des Luftschiffes muß aber, da eine andere Entstehungsursache wenig bezeugt werden kann, zugegeben werden.

Eine Reihe ungünstiger Umstände ...

Der Untersuchungsausschuß glaubt, daß vielleicht eher eine Reihe ungünstiger Umstände die Sündigung verursacht haben kann. Es müssen aber immer wieder, wenn man diese Möglichkeit untersucht, zwei Hauptvorstellungen zusammenkommen, nämlich erstens das Vorhandensein einer brennbaren Mission von Wasserstoff und Sauerstoff und zweitens das Auftreten einer Ablösung zur Entzündung des Gemisches. Nach eingehenden technischen Vorlegungen kommt der Verdacht an, daß — sofern nicht eine der erwähnten verbrecherischen Anschlagsmöglichkeiten in Frage kommt — als Ursache des Raubes nur das Zusammentreffen einer Reihe ungünstiger Umstände als ein voll höherer Gewalt angenommen werden kann. Auf Grund der durchgefahrene Verluste und Vermüllungen erscheint in diesem Falle folgende Erklärung des Unglücks als die wahrscheinlichste:

Potentialdifferenzen verursachen Funkenbildung

Während der Anfahrt zur Landung entstand in einer der hinteren Zellen des Schiffes, vielleicht durch Reiben eines Spannzahns, ein Feuer, durch das Wasserstoffgas in den Raum zwischen Zelle und Hülle eindrang. Hierdurch bildete sich im oberen hinteren Teil des Schiffes ein brennbares Wasserstoff-Gemisch. Für die Entzündung dieses Gemisches sind zwei Fälle denkbar: Entweder war infolge elektrisch-atmosphärischer Störungen zur Zeit der Landung des Luftschiffes das Potentialgefälle in der Höhe des Bodens so hoch, daß es nach Entzündung des ganzen Schiffes an die Zelle seiner starken Erhöhung, nämlich am Heck, zu Bürzelentladungen und damit zur Zündung geführt hat. — Oder: Nach Abwerfen der Sandlast wurde die Oberfläche der Außenhülle des Luftschiffes wegen der geringeren elektrischen Leitfähigkeit der Außenhaut weniger gut geerdet als das Gerippe des Luftschiffes. Bei raschen Änderungen des atmosphärischen Feldes, wie sie bei einem Nachgewitter die Regel und auch im vorliegenden Falle anzunehmen sind, entstanden dann Potentialdifferenzen zwischen Stellen der Außenhülle der Zelle und dem Gerippe. Falls diese Stellen hinreichend feucht waren, was gerade in der Gegend der Zellen am Heck infolge der vorangegangenen Durchfahrt durch ein Regengebiet wahrscheinlich war, konnten diese Potentialdifferenzen einen Spannungsausgleich durch einen funkenhaften Kurzschluß, der möglicherweise die Zündung eines über den Zellen am Heck vorhandenen Wasserstoff-Luftgemisches verursachte. Von den beiden genannten Möglichkeiten erscheint dem Untersuchungsausschuß die letztere bezeichneter als die wahrscheinlichere.

Der vorliegende Schlussbericht der „Hindenburg“-Untersuchungskommission zeigt, wie eingehend diese Katastrophe nach jeder Richtung geprüft und untersucht worden ist. Deutschland war von vornherein entschlossen, auch nach dem Rückschlag, den die Katastrophe bedeutet, nicht zu kapitulieren und hat für diesen Erfolg überall im Auslande Kräfte bereitgestellt. Mit neuen Kräften ist das nationalsozialistische Deutschland an das Werk gegangen. Die Vorbereitungen für die Wehrerauflnahme des Transoceanfluges sind bereits so weit gefordert worden, daß dieser Verkehr Mitte dieses Jahres wieder beginnen kann. Inzwischen macht der Bau des LZ 180 auf der Werft Friedrichshafen gute Fortschritte. Im kleinen Abmessungen entspricht dieses Luftschiff dem „Hindenburg“. Es wird aber zum ersten Male Außenkabinen aufweisen, doch werden insgesamt wegen der geringeren Traglastsfähigkeit des Heliums nur 40 Kabineplätze vorhanden sein. Wie schon früher berichtet, ist über den Bezug des Heliums eine Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten ausgehandelt, nach der der Transport von Heliumgas in Stahlflaschen möglichlich in die Wege geleitet werden soll.

Tee
Untersuchung
Sichtung
Basis in
Gebäude
und die V

Wandern
lebendigen, lärm-
fassen, irgendwie
fektstellen. Nie
weiter. Durch
immer diese
mend und gestil-
den Busfester, das
die Autos, das
sinn, Autos, das
überall zu fin-
für wenige Welt-
Federer bestimmt.
Neobuster doch
Neue, Änderung
Es liegt gewisse

Was wird nun
Und wenn
fähig, und wenn
dann wird die
dann man näm-
um den politi-
den letzten Mo-
jeder von Spe-
wird nun so
natürlich weiß
Regierung Gött-
Überbrückungen
es der Regierun-
den neuen Ma-
freies, una-
männer schaffen
Regime nur ve-
von dem dedi-
sicherer Abhän-
so fühlt sich der
der Regierung
Und das zwang-
samkeit, wie ein

Die Hehprese

Au Am deutli-
Wieder in seine
völkerung zu la-
Victoriet, wo
doch ein wen-
nahmen der Stad-
ten Bordenocas.
Das hatte we-
„Diminata“ vo-
sach wengewan-
manden Stadt-
Aben wohnen,
durch die Bla-
sogen nach we-
schrifteten. Ni-
ich nicht genun-
scheinung allein
tidlich mit ihre
Und verschwin-
ölfische Bla-
Dauhafen aber
nationalen Regi-
eine wesentli-
Bild; die De-
taut. Geschäft-
Zeitungshände
er zu tun und
bedeutung ge-
schobt werden.
Rumäne sehr a-
dah er daher d-
beginning nur au-

Der jüdische

Neben den
ordnungen aus
der Wirtschaft
Kreisen der B

Eine E

R
nun
Grabe
lann
frei

Die Fre-
Herkau an-
angreift schwer-
forderte. Gil-
zu entziehen,
oberfläche ih-
stellenweise bi-
ortigen Geister.
Dose horinad-
im Jahre 1927
Herkulanum
holen, began-
wissenschaftliche

Wie kom-
behalten blieb.
Jahres 79 n. C.
Befund zusam-
menschließt wer-
Katastrophe vor-
aus. Während
teilweise aus-
am Meter in
Herkulanum in
der Gründung
aus dem Kra-
bekommen kon-

Zwei Städte,
So blieb d-
ein Rätsel, ob
holt verflucht
mußte sich led-
Wissen und We-
sche zu verne-
als erheblich
legung von V

Daladier wünscht Aussicht über Heer, Marine, Luftwaffe

Vereinheitlichung der drei Ministerien beabsichtigt - Das Erbe Pierre Cot

Drahtmeldung unserer

Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Januar.

Eine der ersten Maßnahmen des neuen französischen Kabinetts Chautemps wird nach Pariser meldungen sein, das Kriegs-, Marine- und Luftfahrtministerium zur Erzielung einer gehörigen Schlagkraft unter der einheitlichen Aussicht des Kriegsministers Daladier zusammenzufassen. Daladier, der damit in Zukunft auch für die Marine und Luftfahrt die entscheidende Instanz sein würde, will dem Kabinett am Donnerstag bereits entsprechende Dekrete zur Annahme vorlegen.

Wie es heißt, sind Daladier und der Große Generalstab des Heeres schon seit langerem dabei, die Möglichkeiten der Zusammenfassung der drei Ministerien unter einer überwichtigen Beteiligung der Marine zu erneutern und auch ein gutes Zusammenspiel der drei Waffen in strategischer und taktischer Beziehung herzustellen und sicherzustellen. Diese Pläne erschienen dem Großen Generalstab deshalb besonders dringlich, weil sich im Luftfahrtministerium unter der Leitung von Pierre Cot sehr unterschiedliche Ansätze bei Einschätzungen und Erkenntnissen ergeben haben; so daß Cot vor allem durch zahlreiche Besorgungen im Unteroffizierskorps

einen Gegner gegen das ihm politisch mißliebige Offizierskorps herstellten will. Ein Zeichen für die Politik, die im Luftfahrtministerium getrieben wurde, war ferner die Tatsache, daß von Seiten der Generalstab und der gebildeten Fliegerei Anzeigeverlagerungen nach Spanien. Zu all dem kam noch, daß auch das Marineministerium im Kabinett über das Luftfahrtministerium beschwerte, weil die Aeronautik völlig ungeeignet mit Zeichnungen beliefert worden sei, seitdem unter der Leitung des Luftfahrtministeriums die Flugzeugwerke verstaatlicht worden sind. Alle diese Sorgen, Klagen, Streitigkeiten und vielleicht noch mehr haben jetzt Daladier in seinem Entschluß bestimmt.

„Zu kurzem Anlauf“ in Moskau

Barisan, 19. Januar.

Wie zuverlässig bekannt wird, hat der Geschäftsträger der Warschauer Sowjetbotschaft, Winnogradow, Warschau verlassen, um — so heißt es in einer offiziellen Mitteilung — „zur kurzen Zeit in Irland zu gehen“. Die Leitung der Warschauer Sowjetbotschaft liegt nun in den Händen des erst vor rund vier Wochen aus Moskau eingetroffenen Vertreutmannes des VPK, Vitsosov.

„Wenn die Azoren in englischem Besitz wären . . .“

London erwägt Besiegeregriffung der Azoren - Aufgaben der Militäremission in Portugal

Drahtmeldung unserer

Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. Januar.

Geheimlich wird im Laufe des Februar eine englische Militärmision in Lissabon eintreffen. Das ist ihr Interesse den portugiesischen Daten und den Azoren gilt, was von vornherein leicht ersichtlich. Zehn klar wird dieses Interesse Englands nun in einer englischen Zeitschrift, nämlich der „United Service Review“, zum Ausdruck gebracht, wo es nach mancherlei Phantasien über den Einfluß Deutschlands und Italiens im Nationalpantheon u. a. heißt: „Azoren könnten wie die Azoren nur gebraucht. Sie liegen mitten im Atlantik, halbweg zwischen der alten und der neuen Welt. Von allen atlantischen Inseln sind sie am meisten von dem Festland Europa, Afrika, Amerika entfernt. Als Stützpunkte für U-Boote und Unterwasserfahrzeuge könnten die Azoren weite Schreden in ihrem Umkreis. Wenn ankernd Flugzeuge auf den Inseln stationiert würden, könnte das große Seegebiet südlich des 45. Breitengrades, in dem die nam den europäischen Häfen bestimmten Schiffe zusammenlaufen, von den Azoren aus wirksam überwacht werden. Wenn die Azoren in unserem Besitz wären oder durch ein Abkommen mit

unserem ältesten Verbündeten zu unserer freien Verfügung ständen, wären mancherlei Sorgen hinsichtlich Nahrung und Rohstoffmangel in einem Kriegsfall von uns genommen.“ Diese Darstellung ist jedenfalls im Hinblick auf die bevorstehenden englisch-portugiesischen Verhandlungen recht beachtenswert.

de Balera fühlt sich als Souverän

London, 19. Januar.

De Balera hat während seines letzten Aufenthaltes in London wieder eine Audienz beim König nachgeehrt, nach seinen Namen in die Schatzkiste des Königlichen Palast eingetragen, was die Ministerpräsidenten der Gliedstaaten zu tun pflegen, wenn sie länger als 90 Minuten in London sind. In Dublin wurde von Regierungsside dazu erklärt, daß die Baleras Stellung von der anderer Ministerpräsidenten des britischen Weltreiches verschieden sei, da er seit Inkrafttreten der neuen Verfassung Irlands Kanzler und Sonderminister eines unabhängigen Staates sei.

Allgemeine Verbilligung der Lebenshaltungs- und Produktionskosten wesentlich unterdrücken. Sie würde insbesondere vielen Gemeinden erleichtern, die in einer ganzen Reihe von Fällen noch notwendige Senkung der Tarife, namentlich für Gas, Wasser und Elektrizität, herbeizuführen. Der Minister erachtet daher die Gemeinden und Gemeindeverbände, in einer Überprüfung des Personalbedarfs, mit dem Ziel, alle entbehrliechen Arbeitskräfte schleunigst freizumachen und sie durch Vermittlung der Arbeitsämter zum Einsatz im Raum des Bierlachaplanes zur Verfügung zu stellen. Die Gemeindebehörden und die Gemeindeprüfungsämter sollen die Möglichkeit von Personaleinsparungen nachprüfen und die Freimachung aller entbehrliechen Arbeitskräfte überwachen.

Dompierz während der Vorstellung von Löwen zerstören. In der Nähe von Königsberg in Litauen wurde während der Vorstellung eines Wandersitzes ein junger Dompierz vor den Augen der Zuschauer von einem Löwen angefallen und durch einen Biss in die Kehle auf der Stelle getötet. Daraus hin rührten sich sämtliche Löwen auf den baulich verkrümten Wiesen und zerstörten ihn. Die rasend gewordene Tiere mußten durch Revolvergeschüsse getötet werden. Unter den Zuschauern brach eine Panik aus.

Personalverminderung bei Gemeindepachten

Berlin, 19. Januar.

Im Rahmen des Kampfes gegen die Erwerbslosigkeit hatten sich die Gemeinden und Gemeindeverbände bemüht, auch in ihren Betrieben möglichst vielen beschäftigungsfähigen Volksgenossen wieder Arbeit und Brost zu geben. Inzwischen haben sie aber die Verhältnisse grundlegend gewandelt. Heute besteht in Deutschland nicht nur ein ausgedehnter Hocharbeitermangel, sondern bereits weitgehend ein allgemeiner Arbeitermangel. Der Reichsinnenminister stellt deshalb in einem Erlass fest, daß es heute nicht mehr Aufgabe der Gemeinden sein sollte, den Personalstand ihrer Betriebe und Anstalten möglichst vieler Arbeitsplätze zu bemessen. Vielmehr werde es nun zur Pflicht, zu prüfen, ob nicht die von den Betrieben durchzuführenden Aufgaben auch mit einem geringeren Personalstand ohne Einschränkung des Leistungsniveaus durchgeführt und Arbeitskräfte für andere, namentlich im Rahmen des Bierlachaplanes besonders wichtige Aufgabenbereiche freigemacht werden können. Wenn auch in der Regel der Verteilung der Arbeitskräfte eine wesentliche Bedeutung einzukommen scheint, so werden die Gemeindebehörden und die Gemeindeprüfungsämter die Möglichkeit von Personaleinsparungen nachprüfen und die Freimachung aller entbehrliechen Arbeitskräfte überwachen.

Die Gemeindebehörden und die Gemeindeprüfungsämter sollen die Möglichkeit von Personaleinsparungen nachprü

Drei Wochen neuer Kurs in Rumänien

Von unserem nach Bukarest entsandten Sonderberichterstatter

Der Sonderberichterstatter der „Dresdner Nachrichten“ untersucht eine Rundreise durch Rumänien, um es über die Wirkung der weittragenden Maßnahmen der Regierung Goga zu unterrichten. Ob den folgenden ausführlichen Schilderungen illustriert er die politische Lage Rumäniens und die Politik unter dem Jubatum.

Wandert man durch die Straßen Bukarests, dieser stets lebendigen, lärmenden Stadt, so wird es dem Fremden schwer fallen, irgendwie wesentliche Veränderungen gegenüber früher festzustellen. Überall geht das Leben seinen gewohnten Gang weiter. Durch die Galata-Victoriel führen die Menschen so wie stets, und an der Ecke des Boulevardul Elisabeta stehen wie immer dichte Menschenhaufen beieinander, schwatzend, lärmend und geselliglächelnd. Und durch den Boulevardul Bratianu, den Bukarester Broadway, laufen trotz des schlechten Platzes die Autos, doch einem Fußgänger angst und bange werden kann. Alles ist wie sonst. Wie sonst sind die Bodegas, die überall zu finden sind, kleinen Ambühnen, in denen man für wenig Geld an einem Plauschenspaß die herrlichen Weißweinen bekommen kann, überfüllt, daß man kaum einen Platz bekommt. Und doch: trotz allem spürt ein amerikanischer Reisender doch etwas Neues, etwas Anderses. Dieses Neue, Andere ist schwer in Worte zu fassen und zu schildern. Es liegt gewissermaßen in der Luft. Es ist das Atmosphärische.

Was wird nun?

Und wenn man hier und da einen Gesprächschenken aufschlägt, und wenn man gar einen Blick in die Zeitungen tut, dann wird dieses Neue schon wesentlich greifbarer. Da kann man nämlich feststellen, daß sich überall die Unterhaltung um den politischen Umsturm dreht, den Rumäniens in den letzten Wochen erlebt hat. Dann spürt man, daß ein jeder von Spannung und Erwartung erfüllt ist: Was wird nun kommen? Wie wird es weiter gehen? Denn natürlich weiß man, daß die bisherigen Maßnahmen der Regierung Goga nur ein Anfang sind, daß noch mancherlei Überraschungen folgen werden. Man weiß aber auch, daß es der Regierung Goga ist, sogar sehr er ist, mit den neuen Maßnahmen, die ein neues Rumänien, ein freies, unabhängiges, nationalbewußtes Rumänien schaffen sollen. Und da unter dem alten liberalistischen Regime nur verblümtlosig wenige sich ferngehalten hatten von dem bedeutsamen Treiben, daß zu einem immer gefährlicheren Abschluß der allgemeinen öffentlichen Moral führte, so fühlt sich heute fast ein jeder von den neuen Maßnahmen der Regierung Goga irgendwie mit angezogen, mit betroffen. Und das zwinge ihn, die weitere Entwicklung mit Aufmerksamkeit, wie eine persönliche Angelegenheit, zu verfolgen.

Die Presse verschwunden

Am deutlichsten ist natürlich das Geschehen der letzten Wochen in keinen Folgewirkungen unter der jüdischen Bevölkerung zu spüren. So ist es im Galo Corio an der Galata-Victoriel, wo hauptsächlich jüdisches Publikum verkehrte, doch ein wenig stiller geworden. Gleich die ersten Maßnahmen der Regierung Goga zur Verhinderung einer weiteren Vordringung des Antendentums schlugen wie ein Blitz ein. Das hatte wohl niemand erwartet, daß Blätter wie die „Timineala“ oder der „Advertorius“ einfach verdorben, einfach weg gewischt, ausgelöscht werden könnten. In manchen Städten und Straßen, in denen hauptsächlich Juden wohnen, sind in den Zeitungsläden die Blätter, die durch die Maßnahmen der Regierung Goga entstanden sind, sogar noch wesentlich ärmer. Da fehlen die ganzen deutschschriftlichen Kundenblätter aus Czernowitz, jene Blätter, die sich nicht genau tun konnten in der Beleidigung und Herabsetzung aller Nationen und die das neue Deutschland tatsächlich mit ihrem Hass verfolgten. All das ist verschwunden. Und verschwunden sind außerdem auch noch zahlreiche französischsprachige Blätter, die bisher sehr verbreitet waren, deren Hauptziel aber auch nur das war, daß zu töten und jede nationale Regung zu bekämpfen. So kann man heute doch eine wesentliche Veränderung feststellen, auch in dem äußersten Bild: die Pressefehlfehlung fehlt. Alle jene Zeitungen, die mit lautem Geschrei angekündigt wurden und die an den Zeitungsständen den Platz befreit haben, sie müssen einer ernst und solide Presse Platz machen müssen. Die Bedeutung gerade dieser Entwicklung darf nicht übersehen werden, wenn man nämlich berücksichtigt, daß der Rumäne sehr Zeitungstrendig ist, wenigstens der Städter, und daß er daher dem auf diese Weise verbreiteten Willen der Verbindung nur zu sehr ausgesetzt war.

Der jüdische Einfluß gebrochen

Neben den Pressemassnahmen finden natürlich die Verbündungen zur Zurückdrängung des jüdischen Einflusses in der Wirtschaft ganz besondere Bedeutung in allen Kreisen der Bevölkerung. So man doch schon seit langem,

dass hier eine gefährliche Entwicklung eingerissen war, die das nationale Rumänentum immer mehr in den Hintergrund drängte und gleichzeitig auch schwere Gefahren für den Kern des rumänischen Volkesburg, für das Judentum, mit sich brachte. In Rumänien steht zu das Judentum eine ganz andere Rolle, als es etwa in Deutschland gespielt hat. Hier war es und ist es viel enger mit dem Leben des Volkes, besonders des Bauern, verknüpft. Darum war nicht die erste Maßnahme der Regierung Goga eine die Entfernung jüdischer Bankdirektoren oder die Einführung des Numerus clausus. Nein, am wichtigsten stand es der Regierung, und zwar mit Recht, zunächst einmal den jüdischen Einfluss auf dem Lande aufzuheben. Und so wurde die Verordnung erlassen, durch die bestimmt wird, daß Juden keine Schäftekrautlaub zu haben dürfen und daß sie eben keine sozialen Monopoliwaren, wie Tabak, Salz usw., verkaufen dürfen. Auf den ersten Blick könnte eine solche Maßnahme vielleicht nebenläufig erscheinen. In Wirklichkeit aber ist sie von ganz überragender Bedeutung.

Schnaps und Gold

In verschiedenen Teilen des Landes, besonders im Bucovina und in Bessarabien, ist fast in jedem Dorf der Wirtswirt ein Jude. Anderswo ist das Wirtshaus, besonders in den Wintermonaten, der einzige Treffpunkt der Dorfbewohner untereinander. Hier wird Politik gemacht, hier werden Geschäfte abgeschlossen. Natürlich nicht, ohne daß man einen Schnaps oder einen Wein dazu trinkt. Da nun aber der Bauer häufig kann über Bares verfügt, so wurde es zur Gewohnheit, entweder ausschreiben zu lassen, oder aber ein paar Rentner Beizen oder Märsche zu verhandeln oder amüsanteste in verkaufen. Hier nur die Tatsache der Wirt die Preise, wobei er sich gleichzeitig für einen gewährten Kredit hohe Wucherzinsen aufschreibt. Und wenn ein Bauer vielleicht seine Steuern nicht zahlen konnte und ein kleines Darlehen brauchte, so war es wiederum der jüdische Wirt im Dorfe, der das Geschäft an sich rückte, denn er war ja welt und breit der einzige, der über böses Geld verfügte. So getötet nach und nach in vielen Fällen den alten Bauern ausbeute.

Träger der bolschewistischen Agitation

Es kam aber auch noch eine zweite Gefahr hinzu: die politische. Unzählige Prozesse der letzten Jahre haben es geschafft, daß besonders in Bessarabien und im Bucovina die Juden die eigentlich Träger der bolschewistischen Agitation waren. Kaft ihrer einflussreichen Stellung im Dorfe aber verhinderten nur zu häufig die Juden aus den Dörfern, den sie ja wirtschaftlich in der Hand hielten, auch politisch einen Druck auszuüben. So kam es, daß die bolschewistische Agitation gerade auf dem Dorfe begünstigte Fortschritte machte. Aus all dem ergibt sich, von welch großer und wichtiger Bedeutung gerade jene erste Maßnahme der Regierung Goga zur Bekämpfung des jüdischen Einflusses ist.

Der richtige Weg

Der Weg, den die Regierung Goga eingeschlagen hat, erreicht sich von Tag zu Tag mehr als der richtige. Wenn noch vor wenigen Wochen besonders in den rumänischen Städten — nicht nur in Bukarest, sondern auch in Czernowitz und Temesburg, in Arad und in Altkirch — allenfalls die Juden sich als die eigentlichsten Feinde dinsten und sich auch entsprechend behandeln, so ist jetzt ganz deutlich eine tiefe Niedergeschlagenheit, ja gerade eine Panik unter der jüdischen Bevölkerung zu beobachten. Diese Panik wird von dadurch verstärkt, daß natürlich erst einer größeren Gruppe von Czernowitzer Juden, die nach Wien hatten flüchten wollen, an der österreichischen Grenze die Einreise verweigert wurde, so daß die jüdischen Auswanderer wieder nach Czernowitz zurückkehren mußten. Diese Panik und das Bekanntwerden der Absicht fast aller Nachbarnativen Rumänen, keine und Rumänen flüchtenden Juden über die Grenze zu lassen, all das lädt die ganze Schwierigkeit und den Ernst der Lage der rumänischen Juden nun zu deutlich erkennen. Nochmals aber die rumänischen Juden sich so lange angeführt als die Herren des Landes gebärden könnten, was natürlich eine grobe Erhöhung unter der rumänischen Bevölkerung hervorrief, empfinden sie jetzt diese völlige Entmachtung als einen besonders schweren Schlag. Gelingt es der Regierung Goga, auch die weiteren von ihr geplanten Maßnahmen gegen die jüdische Überfremdung durchzuführen, dann steht zu erwarten, daß diese Entmachtung des rumänischen Judentums tatsächlich endgültig sein wird.



Auf: Presse-Hoffmann

Der Stojadinowitsch-Besuch in Berlin
Zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten fand beim Führer und Reichskanzler eine Abdankung statt. Unter Bild zeigt Stojadinowitsch im Gespräch mit Reichsleiter Dr. Ley

Keine Devisen für Juden in Rumänien

Bukarest, 19. Januar.
Wie das Regierungsblatt „Tara Roșie“ mitteilt, hat die Valutakommission angeordnet, daß Juden keine Devisen mehr für das Ausland erhalten.

Die Czernowitzer politische Polizei verhaftete in den Räumen einer zionistischen Organisation 22 jüdische Männer und Frauen, die in einer geheimen Versammlung angekommen waren. Gleichzeitig fand die Polizei zahlreiche dort vorgefundenen Dokumente beschlagnahmt. Am Rande der Versammlungen wurden sechs Männer und vier Frauen als Kommunisten festgestellt und der Militärstaatsanwaltschaft übergeben.

*
Die Regierungspartei wird bei den kommenden Parlamentswahlen den Eigennamen „Nationalsozialistische und bürgerliche Union“ tragen.



Eine Stadt entsteigt dem Grab / 2000 Jahre war Herculaneum verschüttet

Neapel, im Januar.

Nach zehnjährigen Grabungsbauten entsteigt nun am Golf von Neapel eine antike Stadt der Vergangenheit aus dem Grab, die 2000 Jahre verschüttet war. Es ist zum ersten Mal, ein Opfer des Hasses, in dem die Totalkraft der italienischen Regierung nunmehr fast völlig freigelegt worden.

Die Freilegung der altägyptischen Stadt Herculaneum ist zweifellos eines der großartigsten und zugleich schwierigsten Unternehmungen der modernen Geschichtsforschung. Gilt es doch, die nördliche Stadt der Vergangenheit an entzischen, die nördliche Stadt unter der Erdoberfläche schlempern, bedeckt von Schlammschichten, die fast stellenweise bis zu 25 Metern anstürmen, zu einem außertartigen Geiste verdeckt haben, daß dem Sven und der Hände hartnäckigen Widerstand leistete. Als Mussolini im Jahre 1927 den Auftrag erteilte, die verschüttete Stadt Herculaneum (italienisch „Ercolano“) aus ihrem Grab zu holen, begann eine der bedeutungsvollsten und interessantesten wissenschaftlichen Arbeiten unserer Zeit.

Wie kommt es, daß es erst dem 20. Jahrhundert vorbehalten blieb, eine Stadt freizulegen, die am 24. August des Jahres 79 n. Chr. ähnlich eines durchaus eindrücklichen Ausbruchs des Vesuv zusammen mit den Städten Pompeji und Stabiae verschüttet wurde? In wenigen Stunden löste eine Naturkatastrophe von riesigem Ausmaß das Leben dreier Städte aus. Während aber Pompeji schon im 18. Jahrhundert teilweise ausgegraben werden konnte, da es nur leicht bis acht Meter unter einer Schutt- und Aschelandschaft lag, blieb Herculaneum in seinem Grab, da man mit damaligen Mitteln der Grabungstechnik der zähflüssigen Schlammsschicht, die sich aus dem Kraterabhang über die Stadt ergossen hatte, nicht befreien konnte.

Zwei Städte, zwei Welten

So blieb die unansehnliche Stadt Herculaneum für die Welt ein Rätsel, obgleich man bereits im 18. Jahrhundert wiederholt versucht hatte, es der Vernunft zu entreihen. Man mußte sich jedoch damals darauf beßrachten, Bronzefiguren, Statuen und Bilder sowie die verlorenen Reiche einer Bibliothek zu bergen, wobei die Robuste die Kunstsärgenstände als erheblich wertvoller bezeichneten als die bei der Freilegung von Pompeji geborgenen Geräte. Die Ausgrabungen

arbeiteten gestaltet sich doppelt schwierig, weil inzwischen über der toten Stadt eine neue lebende Stadt entstanden war: Neapel, eine materielle Baurenaissance am Golf von Neapel. Man hatte sich durch das Säckelal Herculaneum nicht abhalten lassen, hier aufs neue Häuser zu bauen und Gemächer zu gründen, und die Bewohner haben sich wenig Sorgen darüber gemacht, daß wenige Meter unter ihren Häusern eine Stadt lag, deren Geschichte schon vor 4000 Jahren begann, um vor 200 Jahren zu enden.

Herculaneum und Neapel — zwei Städte aus zwei völlig verschiedenen Welten, lediglich durch eine Schlammsschicht getrennt, mußte das nicht die Geschichtsforschung zu neuer Belebung reizen? Der Duce war es, der den Antrag erließ. Herculaneum mit allen Mitteln der modernen Archäologie zu freilegen. Und um die tote Stadt wieder anerkennen zu lassen, mußte die lebende Stadt Herculaneum, herzen. Ein eigenartiges Schicksal! Aber das Opfer lohnt sich, erhalten wir doch nun durch die Ausgrabung Herculaneum einen neuen Einblick in vergangene Kulturen. Sich mußte die verdeckte Schlammsschicht abströmen werden, die ins Meer versickerte. Stollen und Schächte wurden angelegt, um die Gedembisse der verunkrauteten Stadt zu entbüllen, zehn Jahre lockerten Bohrmaschinen und Systemtrieb, das steinerne Grab auf, bis nun eine ferne Welt sich dem Auge des modernen Geschichtsforschers öffnet. Langsam wurden Häuser, Straßen und ganze Stadtviertel freigelegt. Hier drang man in einen tiefen Schacht bis zu einem antiken Theater vor, dort ließ eine Arena aus den Trümmern hervor. An der Porta Decumanus befand man eine ganze Häuserreihe aus Schlamme, Schutt und Asche. Durchlöcher und Treppen waren zwar verlobt, aber noch gut erhalten, die Runde bereichern unsere Kenntnisse vom antiken Baukunstwerk weit mehr als irgendwelche anderen Ausgrabungen.

Der versunkene Kultort der Antike

Schon füllt sich das Nationalmuseum in Neapel mit den zum Teil sehr kostbaren Funden. Man darf ja nicht verstellen, daß die antike Hafenstadt Herculaneum schon eine bewegte Geschichte hatte, ehe sie im Jahre 79 vor Christus unter römische Herrschaft kam. Sie war von den Etruskern und später von den Samnitern bewohnt. Die römischen Kaiser machten aus Herculaneum einen Kur- und Villenort, der wegen seiner günstigen Lage und wegen seines gesunden Klimas gerne besucht wurde. Die Spülade holte Er-

innerungen an die verschiedenen Geschichtsepochen der Stadt aus der Erde. Zahlreiche Bauten wurden abgerissen, zerstört, wobei man den Verlust der Häuser, zerstört mit Handmätern, in monatelanger Arbeit mühevoll wieder aufzubauen.

Die Arbeiten nähern sich ihrem Ende. Schon sprudeln antike Brunnen, Haus für Haus des modernen Neapel wird abgebaut, um verunkraute Häuser des klassischen Herculaneum Platz zu machen. Italien und mit ihm die ganze Welt sind um eine antike Stadt reicher geworden. Freilich sind von den Menschen, die hier eingebettet waren, nur die Knochen verblieben, wenn man einen Aufschluß findet. Am leichtesten gehören die bereits erwähnten Bücherrollen, die Überbleibsel einer antiken Bibliothek. Man hat die schwerbeschädigten Reiche nur zu einem Teil aufrollen und unter ungeheurem Mühen entziffern können. Es handelt sich um Schriften epikritischer Philosophen.

Zweifellos wird, wenn die Ausgrabungen erst vollendet sind, ein Museum der Geschichtsforschung nach Herculaneum eingehen, denn man beginnt ja mit der eigentlichen Arbeit: in den Trümmern und Ruinen der wiederentdeckten Stadt die Geschichte einer fernen Zeit und einer versunkenen Kultur zu lesen.

Musikalische Bibliothekseröffnung in Bautzen

Der Bautener Lehrergesangsverein ehrt in schöner Morgentafel das Andenken eines hochverdienten Sanftes Mußlers, Karl Eduard Hering, der genau vor hundert Jahren, am 16. Januar 1888, jenen Chorgesangverein gründete, der unter seiner vierzigjährigen Leitung vor allem durch seine unvergleichlichen großen Volkssinfoniekonzerte, weltweit im Lande berühmt wurde und mit Töpf den Namen seines Gründer besaß. Dieser Hering'sche Gesangverein ging vor einigen Jahren im Bautener Lehrergesangsverein auf, auf der seine Tradition pflanzt. Vereinsleiter Konzertvorsteher Vogel konnte zur Feier zwei Mitglieder bearbeiten, die noch unter dem 1879 geborenen Gründer eins gelungen hatten, Ehrenmitrat Dr. Fabian Schiller, als der letzte Vorsteher die kulturellen Verdienste des Vereins auf Grund neuvechter Unterlagen in warmerziger Weise. Den Bruck der Stadt entbot der Musikauftragte Dr. Scherfeld, und der Lehrergesangverein, der angleich eine bildliche Erinnerungsausstellung befeuert hatte, umrahmte die Gedenkstunde mit Gesängen von K. E. Hering, dessen Name mit dem seiner ganzen Musikkarriere hier immer einen guten Klang behalten wird. Mag Heilig.

Bei der polnischen Wehrmacht zu Gast

Warschau, 19. Januar.

Bei einem Essen, das zu Ehren des Kommandanten der Deutschen Kriegsschule, General der Infanterie Siebmacher, der u. a. auch von Marshall Pilsudski zu einer längeren Audienz empfangen worden ist, vom polnischen Kriegsminister General Satrowski veranstaltet wurde, wies dieser in seinem Triumphzug auf die guten nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen hin. Der Besuch gäbe Gelegenheit, sich den galanten Empfang zu danken, der seinerzeit der polnischen Militärdelegation unter der Führung des Kommandanten der polnischen Kriegsschule, General Satrowski, in Deutschland zuteil geworden sei. General Siebmacher betonte in seiner Entgegnung, die Gäste seien so bewusst, daß es sich bei dem Decretswesen des polnischen Staates um eine Armee handele, die bereits unmittelbar nach ihrer Geburt in einem blutigen Kriege ihr Vaterland zu verteidigen hatte, und unter der siebenwöchigen Führung ihres Marshalls Pilsudski diese Feuerprobe glänzend bestand. Die deutsche Offiziersabordnung sei dankbar, daß von Marshall Pilsudski seinem vertrautesten Mitarbeiter, dem legendären Marshal von Polen, übergedrehte tollkühne Instrument des Staates persönlich in Augenschein nehmen zu dürfen.

Acht Monate Gefängnis!

Kattowitz, 19. Januar.

Der Walermeister Werner in Tarnowice, der der deutschen Volksgruppe angehört, hatte sich dieser Tage vor dem Tarnowicer Gericht zu verantworten, und zwar war er wegen angeblicher Verbreitung unwohler Nachrichten, die dem Ansehen Polens schaden könnten, angeklagt. Der Walermeister hatte einem ehemaligen Gehilfen, der sich auf Arbeitssuche nach Deutschland begeben hatte, ein Empfehlungsschreiben mitgegeben, in welchem er an seine Bevölkerungsgruppe in Deutschland die Bitte richtete, den erwähnten Gehilfen, soweit möglich, zu fördern und zu unterstützen. In diesem Schreiben war auch der Hinweis enthalten, daß der Gehilfe in Oberschlesien keine Arbeit habe finden können, da er sich zur deutschen Volksgruppe bekannte. Bei der Auseinandersetzung des Walermeisters nach Polen wurde dieses Schreiben bei ihm gefunden und von den polnischen Grenzbeamten weitergegeben, was einen Prozeß zur Folge hatte.

Vor Gericht erklärte Werner, daß von einer Herausgabe des Anschlages des polnischen Staates gar nicht die Rede sein könnte, er habe durch sein Empfehlungsschreiben nur seinem ehemaligen Gehilfen Förderung angeboten lassen wollen. Der als Zeuge verwundene Gehilfe legte aus, daß er als Deutscher im Oberschlesien keine Arbeit finden konnte und aus diesem Grunde in Deutschland Beschäftigung gesucht habe. Der Walermeister Werner wurde zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Neues in Kürze

Staatssekretär Hanke, 2. Vizepräsident der Reichskultus-Kammer, Reichsminister Dr. Goebbels hat den Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Karl Hanke, unter gleichzeitiger Berufung in den Reichskultusrat zum 2. Vizepräsidenten der Reichskultuskammer ernannt.

Tagung der Oberlandesgerichtspräsidenten. Am 17. und 18. Januar fand im Reichsjustizministerium unter Leitung des Reichsjustizministers Dr. Göring eine Tagung der Oberlandesgerichtspräsidenten statt, an der auch die Präsidenten des Reichsgerichts, des Volksgerichtshofes und des Patentamtes teilnahmen.

"Ukraine auf Ehrenwort" annulliert. Am Mittwoch fand in Berlin die Urteilsaburteilung des mit den höchsten Prädikaten ausgezeichneten Filmes "Ukraine auf Ehrenwort" statt. Der Auführung wurden zahlreiche Ehrengäste mit Reichsminister Dr. Goebbels an der Spitze bei-

"Es sei eine Feste des Deutschlands." Der Krakauer "Kurier Sobieszny" veröffentlicht unter der Überschrift "Es sei eine Feste des Deutschlands" die Nachricht, daß der polnische Pastor Richard Danielczuk zum Seelsorger der evangelischen Gemeinde Katowitz ernannt wurde und jetzt dessen Einwilligung und Wissen in der evangelischen Kirche in Katowitz niemand mehr Gottesdienst ausüben darf.

Rote Mitglieder der Vaterländischen Front dässen läufen! Der heilige Landtag hat ein Gesetz angenommen, nach dem der Sklunterricht nur jungen Jugendgruppen oder Jugendlichen erteilt werden darf, die der staatlichen Organisation "Osterrreichs Junghoff" als Mitglieder angehören. Außerdem wird die Einführung des Sklunterrichts an die Genehmigung der Landesregierung gebunden sein, die ihre Entscheidung von dem Gutachten der auständigen Stellen der Vaterländischen Front über die politische Gesinnung des Lehrers abhängig machen wird.

Figaro, ein Italiener und - Ahemacher!

In den Bühnenwerken, die Figaro unsterblich gemacht haben, ist er ein edler und rechter Spanier. Deshalb hält man es für selbstverständlich, daß "Figaro" ein spanischer Name sei. In Wahrheit hat aber der spanische Barbiere von Sevilla und Diener des Grafen Almaviva seinen Namen dem König Figari entlehnt, der um das Jahr 1702 als Erfinder und Urtypus in Spanien lebte. Beaumarchais nahm großen Anteil an den nautischen Apparaten, die aus der Werkstatt des Königs hervorgegangen waren. Unter dem Eindruck dieser Erfindungen prägte er seinem Gedächtnis den Namen des auf dem Gebiet des Meeres berühmten Vaters fest ein. Und so kann es nicht wundernehmen, daß er diesen Namen unter Aenderung des Skluntworts auf der Bühne verwiegte. Von Beaumarchais übernahm ihn dann Para, der larvalistische aller spanischen Schriftsteller und erwähnte Figaro den Ruf des gefährlichsten Kritikers Castiliens. Trotzdem bleibt der Name italienischen Ursprungs.

Musikbeauftragte für Landkreise

Nach der Einsetzung sämtlicher Musikbeauftragter war auch ein Vertrag mit der Schaffung von Kreismusikbeauftragten in einem preußischen Landkreis gemacht worden. Das Ergebnis war bestreitigend, da eine ähnliche Leitung des Konzert- und Chorwesens eingetreten ist. Im Einvernehmen mit dem Präfekten der Reichskultus-Kammer empfiehlt der Deutsche Gemeindetag daher, nur auch für die Landkreise allgemein Musikbeauftragte zu bestellen.

Gaftspiele des Staatstheaters

Berlin in preußischen Städten

Am 24. Januar findet in Elbing i. Oder, ein Gaftspiel des Preußischen Staatstheaters Berlin statt, das durch die Ausstellung des preußischen Ministerpräsidenten Generaloberst Hermann Göring in großzügiger Weise überdeckt wird. Zur Aufführung gelangt Lessings "Emilia Galotti" in der Inszenierung des Generalintendanten Gustav Gründgens. Hiermit beginnt eine Reihe von Aufführungen, die vom Reichskultusministerium für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt werden. Alle mitwirkenden Künstler haben sich ehrenhalber zur Verpflichtung gesetzt, um auf diese Weise ihren Dankort für die unvergleichliche Pflege des deutschen Theaterweises im Dritten Reich Ausdruck zu verleihen. In der Folge werden sich auch andere führende Berliner Bühnen diesem bekennerischen Dank der deutschen Künstlerkunst an-

Dresden und Umgebung

Und wieder einmal: die ersten Schneeglöckchen

Wenn man so will, ist es jedes Jahr dasselbe. Und doch, wie wunderlich läßt man sich jedes wieder angenehm von diesem zarten, feinen Bild. Die ersten Schneeglöckchen!

Draußen, in der Lüfte, in einem Garten an der Veipitzer Straße, wo der Schnee nicht weniger hoch lag als anderswo, sind die ersten Frühlingsboten im Schne einer Haustwand dem Boden entstiegen, kaum daß die schweren Schneemassen davonschmolzen. Siebthalb schoben sich die Stengelchen durch die wieder weich gewordene Erde, und es brauchte nur die Sonne ein Stückchen zu scheinen, da blühten sich schon die Glöckchen.

Diese eigenwilligen kleinen Blumen, die mit keiner Gärtnerkunst dazu zu bringen sind, im Treibhaus früher zu blühen als draußen im freien Land. Der Niederr und die Rosen lassen sich überstimmen. Die Schneeglöckchen verstehen sich im äußersten Fall dazu, knapp acht Tage früher ihre Kelche zu öffnen. Sie lehnen es auch ab, sich rosa oder himmelblau färben zu lassen, wie es der ewig experimentierende Mensch wiederholt versucht hat — es ist eben wirklich ein Schneeglöckchen, eine Blume, die ihrem Namen Ehre macht.

Vielleicht haben auch die Mäuse schon gelehrt, was da unten auf der Erde vor sich geht. Denn ob auch kalter Wind daherkommt und der Regen kräftig herunterfällt — die kleinen Blümchen probieren schon hin und wieder einen festen Jubelknoten auf, der bestimmt nicht nur der Freude über die Sonnenruheferne im Winterabenddunkel gilt.

Die Menschen haben da leider nicht so unbeschwert, wie wirken, daß es noch lange Zeit ist bis dahin, wo der Frühling schwärzt auf weiß im Kalender steht. Ummerhin — er hat einen lieben Brief vorausgesandt.

Der Ausbau der Kleinrentnerhilfe

Schaffung von Musterheimen für Kleinrentner

Die kurz vor Jahresende ergangene Verordnung zur Ergründung der Kleinrentnerhilfsbedingungen hat in den Kreisen der Betroffenen dankbare Freude ausgelöst, der auch in dem Bundesblatt des Reichsbundes für Kapital- und Kleinrentner Ausdruck gegeben wird. Der Kreis der Verantwortlichen der Kleinrentnerhilfe ist um die Instations-Haus- und Grundstückseigentümer, die Besteller von Betriebsvermögen sowie die Flächlinge und Verbrüder, die durch den Weltkrieg ihre Daseinsgrundlage verloren hatten, erweitert worden, also um diejenigen Volksgenossen, die zwar durch den Verfall der Bährung ebenfalls in ihrer Lebenshaltung

empfindlich betroffen wurden, bisher aber von der Kleinrentnerhilfe nicht erfaßt werden konnten. Nach dem Stande vom letzten Sommer wurden rund 180 000 Kleinrentnerparteien untersucht, die etwa je zur Hälfte aus die gesetzliche Kleinrentnerhilfe und aus die Kleinrentnerfürsorge entfallen. Wie groß der Kreis von Parteien ist, der durch die neuen Bestimmungen zusätzlich von der Kleinrentnerhilfe erfaßt wird, läßt sich nur schwer feststellen. Es ist auf 10 000 bis 20 000 Parteien geschätzt worden, von denen über ein Teil nur aus der Kleinrentnerfürsorge in die Kleinrentnerhilfe übergewechselt sein dürfte. Das Reich hat sich weiterhin entschlossen, die 28 Millionen, die alljährlich den Gemeinden zur Verteilung zugewiesen wurden, vom 1. April ab dem hilfsbedürftigen Dienstleistern unmittelbar in Form eines finanziellen Hilfes aufzuteilen. Hierdurch werden sich die Bedürfe der unterstützten Kleiner wesenlich verbessern.

Über die Aufgaben des neuen Jahres teilt Bundesführer Dr. Wallentin mit, daß der Reichsbund die Absicht hat, die Wohnungsfrage praktisch anzupacken. Im Reichsbauministerium sind besondere Maßnahmen zur Schaffung von Mietniveauwohnblöcken in Vorbereitung und der Reichsbund will alle Kräfte daransetzen, um die Schaffung von Mietnwohnungen mit erträlichen Mieten zu fordern. Er ist bereit mit zahlreichen Stadtverwaltungen deshalb im Verbindung getreten.

Hausfrauen geben acht!

Innerhalb der Aktion "Kenntlichmachung der artischen Geschäfte" im Bau Sachsen wird die Kennzeichnung der Einzelhandelsgeschäfte in Kürze abgeschlossen sein. Es erfolgt nunmehr die Kennzeichnung aller artischen Handwerksbetriebe.

Jedes Lebensmittelgeschäft in der Stadt und auf dem Lande, dessen Besitzer die gestellten Bedingungen erfüllt hat, erhält eine Kennzeichnung als "Artisch".

Amtseinführung

An Stelle des zum Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Sachsen ernannten Pg. Dr. Möbius ist Oberregierungsrat Pg. Weizsäcker als ständiger Stellvertreter des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Sachsen in sein Amt eingeweiht.

— Neuer Ortsgruppenleiter in Dresden-Blasewitz. Von ihrer Gründung an hat Ortsgruppenleiter Möller 7½ Jahre lang an der Sylve der Ortsgruppe Blasewitz gehandelt. Aus Gesundheitsrätschen mußte er nun sein Amt niedergelegen. Bis zum letzten Platz war der große Saal von Hammers Hotel gefüllt, als Kreisleiter Walter den ebenfalls Ortsgruppenleiter mit Worten des Dankes und der Anerkennung verabschiedete und als neuen Ortsgruppenleiter Willi Richter, den bisherigen Organisationsleiter, in sein Amt einteilte.

— Die goldene Hochzeit feiert am 21. Januar mit seiner Ehefrau das Mitglied der Gemeinschaft der Buchhandelsvertreter a. D. Friedrich Rothmann, Roperiusstraße 44.

— Neue Mitarbeiterin. Praktikantin Marie Tiepe, Ludwigshartmann-Straße 25, kann heute auf eine lädierte verdienstvolle Tätigkeit als Erzieherin imheim für halbe Kräfte der Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden e. V. zurückblicken.

Auch Nymphen werden alt und gebrechlich

Abbau und Neuaufstellung der Brunnen am Neustädter Markt

Ein Alter von 200 Jahren geht selbst an einer weiblichen Gottheit, denn solche sind die Nymphen ja nun einmal, nicht spurlos vorüber ... Das kann man recht deutlich an den beiden Brunnensäulenfiguren beobachten, die an den abseitigen Ecken des Gangangs der Hauptstraße am Neustädter Markt ihren Stammbaum haben. Nein, die beiden ruhenden Nymphen sind, auch wenn sie noch so sehr vermehrt, freundlich und verträglich zu lächeln, keine Niedermehr für die jungen historischen Plätze der Neustadt, der eng mit dem Alten Rathaus und der Regierungssäule Augusts des Starken verbunden ist. Große Hauptenteile, wie Hände, Füße usw., fehlten, zudem hatte man den beiden Plastiken durch Überstrichen mit Oelfarbe und Ausbessern mit Gement mehr geschadet als genutzt. Der Restaurierungsprozeß war nicht aufzuhalten und die vollständige Erneuerung des Brunnens auf diesem vom Verkehr häufig überfliesten Platz langsam läßt.

Es besteht daher die Absicht, im Laufe des Frühjahrs und Sommers die beiden Sandsteinplastiken durch Neuschaffungen zu ersetzen, um die bedeuenden Kunstsäume in ihrer heutigen Form der Nachwelt noch weiter erhalten. Die Überleitung der Erneuerungsarbeiten liegt beim Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Geplant werden die beiden Brunnen bekanntlich durch eine der ältesten Rohrleitung Dresdens. Diese hat ihren Ursprung in den Hilschmann-Tiefen hinter dem "Hilshaus" in der Heide, fließt durch die Baugarte Straße und verläuft

hier mehrere Grundstücke mit Ruhwasser. Die beiden Brunnen wurden 1720, also wenige Jahre nach dem Tode des Polenkönigs, durch den Bildhauer Benjamin Thomae errichtet, aber erst 1742 in Betrieb gesetzt. Der Bildhauer Johann Benjamin Thomae ist aus Westerholz bei Dresden gebürtig. Er war bereits 1738 Hofbildhauer. Unter seinen Lehrlingen befinden sich Namen wie Vermoser und Kirchner. Verschiedene Bildhauerarbeiten an der Dreikönigskirche sowie die Kanzelrestaurierung kamen von ihm, ferner die Reliefs am Alten Rathaus am Altmarkt sowie ein Teil des bildhauerischen Schmucks des Zwingers.

Die Brunnen sind ungefähr drei Meter breit und bestehen aus Wasserbehälter und Platten. Der linke Seite des Brunnens entsteht anlässlich der Errichtung des Neustädter Rathauses, der rechte Seite wurde aufgestellt, noch bevor das dahinterliegende Haus hoch war. Diese Platte ist durch den steigenden Abstand, den ein mächtiger Krebs weit, die am oberen Ende beachtet. Durch die Ausbildung neuer Figuren gewinnt der Neustädter Markt ohne Zweifel bedeutend an Ansehen. Wird der ehemalige "goldene" Meier — das Denkmal Augusts des Starken — bei dieser Gelegenheit ebenfalls ein neues "Gewand" anziehen? Denn vom Gold ist wirtschaftlich allzuviel mehr an ihm übrig. Und wenn sich die beiden Frauen an den Ecken leicht schwanken und verzagen, dann wird man von August dem Starken vielleicht daselbe erwarten können ...

Der verbotene Weg

An einem schönen Sommernachmittag ging ich durch den Schönbrunner Schlosspark in Wien. In den wunderschönen Alleen schlenderten nach dem Tages heat und Höhe die Wiener mit Frau und Kind oder mit dem Schlag im Arm. Plaza war seiner mehr; alle Hände — sie sind dort zum größten Teil aus Marzipan — waren beschäftigt. Ein Gendarm wanderte gräßlich vor mit her, ein großer, schlanker Mensch mit einem wunderbaren Bandenknoten. Vöglisch blickte er vor einem Seitenweg stehen, schüttete den Kopf und ging weiter. Auf dem Stamm einer Palme stand zu lesen: "Das Betreten des Weges ist strengst verboten". Also sogar dieser Hüter des Gesetzes fand es sonderbar, daß ein solch einladender Waldweg verboten wird. Ich selbst hatte das Plakat auch noch nie bei meinen oftmaligen Besuchen bemerkt. Verbotener Weg? Da muß was Besonderes an leben sein, und verlegenheit betrat ich den Weg trotz der Warnglocke.

Immer weiter wanderte ich den Weg immer weiter, bis plötzlich — mein Freund Leoold Simberg vor mir stand, mittan auf dem verbotenen Weg.

Nach der ersten Begrüßung fragte ich ihn, wieviel er auf den verbotenen Weg kommt. Keinerlich antwortete er, daß er ja auch das Recht habe, mich zu fragen. Sein Onkel sei ein guter Freund des Schönbrunners, der der Küsne des ehemaligen Kaiserlichen und Königlichen Oberrechnungsgerichts Wien — mein Freund, mehr Recht, in einem Kaiserlichen Park verbotene Wege zu wandeln als ich. Dies lachte mir zwar ein, erstaunt war ich aber doch, als plötzlich aus dem Gedächtnis heraus eine weibliche Stimme rief: "Vögl, wo bleibst du denn so lange?" — "Meine Braut!" beeilte sich Vögl erläuternd zu bemerken. "Ah, neugierig geworden. Steuerte mit Vögl auf das Gedächtnis zu, und siehe da, sie hatten es sich recht bequem gemacht. Eine blonde Wein, ein Braten und Gemüse waren sein überdrüssig aufgetragen, noch keine fünf Schritte vom verbotenen Weg.

Meine Freund stellte mich nunmehr seiner Mutter vor, und ich wurde eingeladen. Bald sprachen wir auf, immer in der Regel, einem Gendarmen zu begegnen. Als wir jedoch eben in die nicht verbotene Allee einbiegten wollten, rief sie Mutter den Vögl am Kremel: "Bergig das Schild net!" — "Ach so", sagte Vögl und ging zu dem Baum. Nach einem forschenden Blick nach rechts und links holte er das Schild heraus und barg es in einer mitgebrachten Leinwandtasche.

"Du willst mich doch nicht verzaubern", meinte er, schmollend. "Was weiß ja net wohn vor die Peit. Und man will doch auch ein bissel allein sein." P. P.

Dresden

Von rund 12 im Chemnitz geprägten Bildern. Bei rund 10.80 Prozent des Wasserabflusses und 2.22 Prozent der Wasserkapazität. Mangel an Gewässern verhindert.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt. Bei rund 10.80 Prozent der Wasserkapazität und 2.22 Prozent der Wasserkapazität. Mangel an Gewässern verhindert.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt. Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien werden nicht verhindernde Maßnahmen nicht geprägt.

Bei diesen Provinzien

Dresdner Milch ist einwandfrei

Bon rund 12 000 Lebensmittelproben, die im Jahre 1907 im Chemischen Untersuchungsaile der Stadt Dresden geprüft wurden, entfallen fast die Hälfte auf Milch. Bei rund 5000 Vollmilchuntersuchungen wurden 541 oder 10,89 Prozent beansprucht. Die Verschärfungen durch Wasserzusatz und Abraumung machen nur 1,27 Prozent aus. 2,22 Prozent wurden wegen zu niedrigen Fettgehaltes (Mindestverträglichkeit) beansprucht. Der Rest (7,40 Prozent) umfaßt Mängel an Geschmack, wie unangenehme Acidität, Verwendung verrosteter Krüge u. ä. sowie einige wenige Beanspruchungen wegen Verborbenheit und Verfaulung.

dungen wegen Vorhoerigkeit und Verchromung.
Es ist zweifellos als ein Erfolg der immer intensiver vorgehenden Überwachung anzusehen, daß gerade auf dem so verführerischen Gebiete der Wässerung unliebsame Überraschungen nicht eintreten konnten. Die Höchstmenge des zugeleiteten Wassers betrug in einem Falle 38 Prozent. Als Häufiger wurden in fast allen Fällen die Melker ermittelt. Straßen von vier bzw. zwei Monaten Gefängnis werden sehr wahrscheinlich ihre abschreckende Wirkung nicht verschlafen. Der wertvolle Bestandteil der Vollmilch ist das Fett. Der Jahresdurchschnittsgehalt aller untersuchten Vollmilchproben liegt mit 3,10 Prozent weit über dem im Gädien geforderten Mindestgehalt von 2,80 Prozent.

Markenmilch wurde in 87 Fällen amtlich untersucht. Bei diesen Proben waren in qualitativer Hinsicht keine Bestätigungen nötig, nur das Abziehen von Plombierungen und in einzelnen Fällen das unzulässige Abdichten der Krüge mit Bindfaden war zu bemängeln. Die Markenmilch ist ein sehr wertvolles NahrungsmitteL darstellt, daß alle Nährstoffe

sehr verwirrende Wirkungsmittel darstellt, das alle Nährstoffe der Milch außer dem Fett enthält, wurde in 10 Proben geprüft. Nur in zwei Fällen war Bezeichnung erforderlich, weil eine Verfälschung durch Wasserauszug erfolgt war. Buttermilch, Käse- und Dauertahue sowie Milchzucker ergeben keine Bezeichnungsanstände.

Bei zusammenfassender Betrachtung kann man sagen, daß die in Dresden auf dem Markt befindliche Milch, von der gewissen Seite her betrachtet, einwandfrei ist. Dank der regelmäßigen Überwachung durch das Chemische Untersuchungsamt wurden die Verbraucher vor mitschuldigem und schuldhaftem Schaden bewahrt.

gesundheitlichem und gesundheitlichem Schaden bewahrt.

Bericht! Steifende Unzahlungsbetrügerin

In Dresden nimmt seit einigen Tagen die reisende Weitriegerin Martha Renner geb. Sondermann, am 18. Januar 1898 in Hagen i. W. geboren, Bestellungen auf Damenwäsche (Schlupfhosen) entgegen, die sie zu besonders billigen Preisen anbietet und sich anzuhören lässt. Sie täuscht vor, Vertreterin der Firma W. Höhler in Mannheim zu sein und verwendet Bestellscheine teils mit Firmenaufdruck, die sie mit "Bauer" unterschreibt. Derartige Straftaten verbüte die Renner bereits in vielen süddeutschen Städten. Personenbeschreibung: 190 bis 195 Centimeter groß, schlank, blond, dunkelbraunes Haar, bekleidet mit dunklem Wintermantel, Kapenhut, grauen Tricothandschuhen und schwarzen Halbschuhen. Sie hatte Muster in brauner Aktentasche bei sich.

Der Ehrenraum in der Schau „Ewiges Volk“



In der städtischen Kunsthalle der Lenndstraße wurde gestern die Reichswanderausstellung „Twigs-Volk“, die auf Veranlassung des Hauptamtes für Volksgesundheit in den Werkstätten des Deutschen Hygiene-Museums geschaffen worden ist, eröffnet.

ten unjetz twieschen Kepf
fchmückem.

Zreu der alten Seime

Die in Dresden lebenden Meeraner schlossen sich vor 25 Jahren zur Pflege heimatlicher Erinnerungen zu einer Landsmannschaft zusammen, und ein großer Teil der Mitglieder hat dieser bis heute angehört. So war es kein Wunder, daß in der Gründungsfeier in der "Cantaria" recht vor treffliche Stimmung herrschte, die ihren Höhepunkt in der Ehrung und Auszeichnung einer Anzahl von Mitgliedern der Landsmannschaft fand, die 20 Jahre lang dem Wappen mit den neuen Türmen die Treue hielten, seitdem damals Kurbadenlandschaftsleiter Oskar Starke die Gründung der Vereinigung in die Wege geleitet hatte. Für ihre Unabhängigkeit erhielten Ehrenmedaillen bzw. Denkmünzen und die Ehrenmitgliedschaft der treue "Vater Elle", Oskar Starke, Oskar Fröhner, Anna Heusler, Johann Grabner und Frau Schuster. Für seine besondere Verdienste um die Landsmannschaft wurde Oskar Starke weit zum Ehrenvorstand ernannt, während ihm der Vertreter des Meeraner Verkehrsvereins, Böger, ein Bild aus der Heimatstadt überreichte und außerdem der Landsmannschaft einen Pokal widmete. Vor dieser Ehrung hatte Reichsanwalt Horst Baumgärtel die Ereignisse des vergangenen Vierteljahrhunderts in die Erinnerung zurückgerufen. Die Verläufe des Abends überbrachte Bürgermeister Dr. Buhling die Grüße des Oberbürgermeisters von Meerane und überreichte eine Gabe der Stadt. Kreisfachstellenleiter der Landsmannschaften Mauvert hatte der Aussändigung von Denkmünzen gute Wünsche beigelegt. Ein Lichtbildervortrag beschloß den Abend, der durch die Kapelle Maudrich eine musikalische Umrahmung erhalten hatte.

Die Sternentroll

Die Friedenspartie
Ihr Freitag:
Nur eine starke Regierung kann den Frieden verbürgen.
Friedliche Versicherungen unserer Nachbarn sind gewiß sehr
wertvoll, aber Sicherheit finden wir nur bei uns selbst.

SONNE AUF MAZEDONIEN . . .



Wenn Sie heute so viel vom Mazedonen-Tabak hören, dann vergessen Sie doch darüber nicht, dass es OVERSTOLZ war, die vor zwölf Jahren der Mazedonen-Zigarette überhaupt erst Anerkennung verschafft hat. OVERSTOLZ darf daher als Urtyp, vielleicht sogar als Vorbild der heutigen Geschmacksrichtung gelten!

12 OVERSTOLZ 50 PF. ohne MDST

Das geht auch dich an!

„BM 37“ — diese Ausprägung für die Volksgasse mache es jetzt zu einem festen Begriff geworden. Die NSB hat Vertrieb und Ausgabe der „BM 37“ übernommen und in diesen Tagen wird dich, falls das nicht schon geschehen, der NSB-Glockwandler aussuchen, um die Einzelheiten über die Notwendigkeit und Art der Beschaffung mitzuteilen. Erwarte ihn also; sein Einkauf gilt dir und deiner Familie!

Ist es wirklich nötig, noch etwas über die Wichtigkeit des Besitzes der Volksgasse zu sagen? Ist es tatsächlich notwendig, darauf hinzuweisen, daß der kluge Mann vorbaut und nicht erst wartet, bis Überraschungen ihn dann völlig unvorbereitet treffen? Weißt es hier nicht um den persönlichen Schuh deiner selbst und deiner Angehörigen?

„Also doch ...“ — wir hören deine Frage, lieber Volksgenosse! Nein — das hat nichts mit „dunklen Ahnungen“ von Kriegsgefechte und dergleichen zu tun. Wenn wir aber unserer Zivilbevölkerung im 20. Jahrhundert nur bedacht nicht den möglichen Schuh geben wollen, weil wir ja Frieden haben und ihn höchstens noch lange erhalten, dann brauchten wir schließlich auch keine Wehrmacht. Helft also mit, diese Frieden gewährnde Wehrbereitschaft zu halten, indem du dir und deiner Familie durch die BM 37 jede Sicherheit gibst! Der nationalsozialistische Staat ermöglicht dir das. Es liegt in deinem Interesse ebenso wie in dem der Nation.

Welche Berufe soll die Jugend heute ergreifen?

Berufsberatung verbüllt jedem zur richtigen Lehrstelle

Die Frage nach dem künftigen Beruf, die alljährlich Hunderttausende junger Menschen bewegt, interessiert heute nicht mehr allein die kommenden Schrillinge und deren Eltern, sie ist vielmehr in Abbruch des vielseitig auftretenden Facharbeitermangels bereits zu öffentlicher Bedeutung emporgewachsen. Rüsten sich noch vor wenigen Jahren viele Eltern um eine Lehrstelle für ihren Jungen sorgen, so heißt es heute auf der Seite von Industrie und Wirtschaft:

woher sollen wir die Lehrlinge nehmen?

Und ein höheres Staatsministerium fragt hingegen: wo können die Jungen, entschieden ihrer Vorbildung und ihrer Reizung, aber vor allem auch entsprechend dem Bedarf an wichtigen Fachkräften am zweckmäßigsten untergebracht werden? Die Frage hat sich also auch auf diesem Gebiet völlig gewandelt. Dies bestätigt in unserem Dresdner Bezirk die Tatsache, daß für Österreich 1938 nicht genug Lehrstellen zur Vermittlung vorhanden sind.

Um die Berufsberatung den notwendigen Erfordernissen anzupassen, hatte Arbeitsamtspräsident Dr. Vink während der Persönlichkeit der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens zu einer Versammlung im Arbeitsamt eingeladen. Die in ersterlicher Stärke anwesenden Vertreter wichtiger Dienststellen brachten den aufgeworfenen Fragen regtete Interesse ent-

gegen, und in einer Ausprache ließen sich wertvolle Hinweise und Anregungen vernehmen. Verschiedene Berufsgruppen meldeten ihren Bedarf an Lehrlingen an, wobei besondere Nachfrage darüber bestand, daß

in allererster Linie die Personalsbedürfnisse der Land-

wirtschaft an Lehrstellen

sind. Man ist seit kurzem dazu übergegangen, eine systematische landwirtschaftliche Lehrzeit einzurichten, und schon im vergangenen Jahre konnten in Sachsen erstmals 100 Lehrstellen untergebracht werden.

In sehr ländlichen Ausführungen hatte zunächst der Vetter der Berufsberatung am Arbeitsamt Dresden, Bönen, über die Entwicklung der Berufsberatung und die ihr besonders in der jüngsten Zeit zufallenden Aufgaben gesprochen. Seit ihrem nunmehr 18-jährigen Bestehen ist es der gelungen, immer stärkere Einflüsse zu gewinnen, heute zeigt sich als eine nicht mehr vorzudenken Notwendigkeit. Es ist nicht nur gelungen, zu lebt in Dresden 90 v. H. aller abgebenden Jungen zu erfassen, sondern auch die Meldungen der Lehrstellen gleichermaßen vollständig zu erhalten.

Der erstmals kurzweg behandelte Begriff der planmäßigen Berufsberatung ergab auch die Frage, für welche Berufe zunächst georgt werden muß, und auf Kosten welcher Berufe dies zu geschehen hat. Der Mangel an Lehrlingen führt zu der Notwendigkeit,

die vorhandenen Kräfte sorgfältig zu kontingenzierten.

Man muß sich ferner fragen, ob für die Lehrlinge nicht die besten Lehrstellen herauszufinden sind, um eine einwandfreie Ausbildung zu gewährleisten. Dies wird um so schwieriger, wenn man bedenkt, daß die Zahl der Schulklassen in den kommenden Jahren noch fallen wird. Über die bereits im vergangenen Jahre vorgenommene planmäßige Berufsberatung durch das Arbeitsamt geben einige Zahlen Auskunft.

Um aus wirtschaftlichen Gründen die Lehrstelle nur dann abgeschlossen werden, wenn eine blaue Bewilligungsskarte vom Arbeitsamt vorliegt.

Die Schulklassenmäbel

treben heute in erster Linie dem Kaufmännischen Beruf zu und möchten ohne lange Vorbereitung leicht bald Geld verdienen. Dadurch erwächst aber ein Mangel an Nachwuchs für die reichen Frauenberufe. Hier entsteht für die Geschäftsfrauen die Frist der Auflösung.

Wie schon erwähnt, erwähnt sich die Ausprache eines regen Zuspruchs. Neben Vertretern einzelner Wirtschaftsgruppen ergriffen Dr. Niedel von der Industrie- und Handelskammer, und Rektor Dr. Hermann vom Handelsberatungsamt das Wort. Ein Vertreter der Handelskammer bestreitet vermeintlich auf den Arbeiterschlüssel in der Handelskammer, der es darauf ankommt, Dauerkräfte und nicht nur Einzelhändler zu erhalten. Auch in der Bekleidungsindustrie macht sich ein Mangel an Arbeitsträgern geltend, so daß man hier zu der Ansicht gelangt, die früher als Doppelverdienstum abgelehnte Heimarbeit heute von einem anderen Standpunkt aus zu betrachten, wo es gilt, alle Kräfte nutzbar zu machen. Arbeitsamtspräsident Dr. Vink betont hierzu abschließend, daß man in vielen Fällen den alten Standpunkt über den Doppelverdienst nicht mehr einhalten kann, da die grundsätzliche Ablehnung nicht mehr angebracht und auch nicht mehr nötig ist.

Jeder wünscht sich etwas!

Alte oder neue Tänze — für den 25. Januar. Wunschkonzert des Reichssenders Leipzig zu Gunsten des WHW.

— 500 Mark im Vorbeigehen. Am Mittwochabend zog in der Wildenstraße die Gitarre eines Schlossers, der jahrelang arbeitete, bei Glücksmann Nr. 88 ein WM-Loch, das sich beim Ziehen als ein 500-Mark-Gewinn erwies. — Der glückliche Gewinner, der in der Montagnacht den zweiten Tanzender bei Glücksmann Nr. 95 saß, ließ, wie wir erfahren, seine gesamte Belegschaft aus Freude über den unverhofften Gewinn auf seine Kosten das „Theater des Volkes“ besuchen.

— Den 20. Geburtstag feierte am 20. Januar im geistigen und körperlichen Glanz Käthe Jahn, Wildenstraße 15.

Versammlungsplan für heute

MONTAG

Dresden-Stadt: Medrik: Seidenfabrik, Vorlesung. — Witten: Trojauer Hof, Bellenvi., Möbelabteilung, Bellenvi. — Weiher: Hirsh: Bürgerhaus, DAF-Gaudigehilfinnenabend. — Am Zwinger: Annenkl., DAF-Walterabend. — Pirna: Pirna: Dörrschule, DAF-Walterabend. — Görlitz: Rügengroßteil, Tag der Schadenverhütung. — Wedig: Oberer Gallo, Mühlbergvi., Thürmeli. — Bismarck: Arbeitsamt. — Süder: Mannschaftsschule, DAF-Berl. — Auerbach: Zum Käfer, Vol.-Vetterküche. — Gellnitz: Gekko Dobris, Pflegelabend. — Schildau: Dörrschule, Vol.-Vetterküche. — Wehlen: Paradeschule. — Hans Schenck: Vereinshaus, Veranstaltung der Schadenverhütung. — Zschieren: Dörrschule, Schule für Schwerbildung, Vol.-Vetterküche. — Löbau: Gohl, Beueri, Bellenvi., Möbelabteilung. — Schmölln: Dörrschule, Auswart. — Langenau: Geschäftshalle, Dörrschule, DAF-Geschäftshalle, DAF-Zahlst.-Dörr. — Sebnitz: Auswartshaus, Vol.-Vetterküche. — Mühlberg: Ausstellung WHW-Konzert. — Plauen: Deutsche Oberschule, Schadensbekämpfung. — Striesen: Hammer's Hotel, off. Berl. Marie de Gaulle.

Dresden-Land: Radischke-Wirtschaftsbau: Seitzer's Hof, Kulturschau. — Cotta: Cotta-Ortsgruppe: Parteiblatt, DAF-Schulungsabend. — Renn: Schule, Grundschule. — Radischke: Radischke, Vol.-Vetterküche. — Görlitz: Grundschule, Dörrschule, Dörrschule, Vol.-Vetterküche. — Böhla: Grundschule, Vol.-Vetterküche. — Leubnitz: Leubnitz, Vol.-Vetterküche. — Radeburg: Wildendorf, Hollmann-Rathaus, Mitarbeiterabend. — Großnaundorf: Großnaundorf, Gemeindeschule, DAF-Walterabend. — Radeberg: Gemeindeschule, Dörrschule. — Dörrschule, Dörrschule, Dörrschule. — Oppurg: Sieber-Kipplin, Vol.-Vetterküche. — Görlitz: Unter-Schulwitz, Vol.-Vetterküche, Schule, Dörrschule. — Weinhof: Gohl, Vol.-Vetterküche.

Vorschläge für den Mittagstisch

Um Freitag.

Vorschlag auf pommersche Art, Salatziesseln, Preisselbeeren gewaschen und mit Oliven bestreut belegtes. Zwischenzeitlich darf man vor Scheiben Blaubeerkopf mit einer im Scheiben geblümten Blüte und einem ebenso verlegten Blaubeeren-Spiel in der Pfanne an, legt die bemehlten und gelegten Blaubeeren hinzu und läßt eine Butterblume ziehen.

Spielplantausch in Dresdens Kleinkunstbühnen

Regina

Der Denter unter den Kabarett-Vlaubertern, Robert Grünberg, ist da. Das heißt: mit dem oberen Teil des Kopfes aufpassen, mit dem Mund aber läden, daß es schallt. Ein langer, nachdenkliches Gedicht zu sprechen, wagt er um eines kleinen, unscheinbaren Nachsatzes will; aber dieser ist! Dabei ist er, wie er selbst sagt, wie ein Kaktus: außen hässlich, innen weiß! Das ist wohl, was ihn und den Rufius so erheiternd sympathisch macht, daß ihm gleich beim ersten Herankommen eine warmherzige Beifallswelle begegnet. Nicht minder sympathisch erweist sich seine halb sprechende, halb singende Kollegin, die Kvitragärtnerin Sigrid Salten, die es versteht, in fröhlicher Weise und halbverhüllter Scheriterei einen völlig neuen und an ihr selbst gewählten Ton in dieses meist labhaberisch gewordene überkämpfte Gebiet der Kabarettkunst zu tragen. Schöne Menschen in anmutiger Aufmachung zeigen sich in Margaritte, Margore und Gladys, die als Gleichgewichtskünstler beweisen, daß nicht nur die Welt eine Angel ist, sondern auch ihre Silberkugel zu ihrer Welt wurde (wie Robert Grünberg sagt). Höchst reizvolle Bildhauerbilder gewährt das Tanztrio der drei Favorits, in dem in malerischen Posen, sehr geschäftig, Tanz in frühlingssüßer Gewandung zu gesellen wissen. Eine der originalen Tournümmern hellen die drei Kästchen Ella, Doro und Coco dar; ihre Schulung ist eigenartig, sicher durchdrückt und steigert variestümlich die Sprung- und Schwung-Gewandtheit zu beeindruckenden Leistungen am dreifachen Rad — wie ein Zweitausend Metermessen-Rückwärts! Wir haben schon viele exzellente Musiker gesehen — aber so was — nein! Zwei Theatersfelder bringen einen um Atem und Bekleidung; so lädt man über den tobenen Böllern, die sie mit ihren Attritionen, einem ewig pieplenden Harmonium und einer Anteige — nicht zu vergessen auch mit den Noten —, vollführen. Verbindlich bewegten Abschluß liegender Antipoden-Technik spielt die William Kirks Co. mit gewandtem Marziertanz. Das Orchester Wolf Völker wird wegen seines erlebten Geschicks und seiner schönen Einführung in die Verdünnisse der Artistenfreude anerkannt, ebenso wie im Künstler-Eck die anmutige und lockend singende Henriette Schäffler. Ernst Köhler-Haushen.

Barberina

Ernst van Senden ist vom so leichten Programm her noch in guter Erinnerung. In seiner überlegen-netten Art läßt er zunächst die Zwei Christians mit ihrer originell-sympathischen Bodengeschäfts an. Wie der eine den anderen herumwirbelt, ist erstaunlich, und ein Beispiel für beste Kabarett auf artifiziellem Gebiet. Jenny Jäger steht als „Welt-Barietz-Darbietung“ auf der Bühne und erweist sich dicker anprachsvollen Einführung würdig. Mit Hingen, Ballen, Würken, Stangen, Eimern — nein, das ist kein Draufschlaf, und anderen „Wölfen“ jongliert dieses grazile Fräulein, wie man es noch nie sah. Ernst van Senden holt sich zwischen den Nummern Sonderapplaus, aber es hat keinen Zweck, seine Pointen zu verraten, weil er doch in jeder Vorstellung neue Dinge verrapt. Bettie Campion tanzt einen wirlenden Rumba. „Wie gut, daß dieser Tanz heute nicht mehr gepflegt wird!“ meinte ein etwas torpulenter Herr neben mir. Auch Kurt Höfli ist vom vorangegangenen Programm übernommen. Trotzdem, seine mit alternder Schuppträpfel vorgebrachten Späne, seine Tanzsommel und seine beiden Walzen eingesangenes Motorrad lassen das Publikum immer wieder Tränen los. Danach, der sensationelle Mann auf der Augel, schlägt die Darbietungen ab. Dieser liebenswürdige Herr balanciert, tanzt und markiert auf einer Augel, wie es andere nicht auf ebener Erde fertigbringen.

Eplanade

Ein jugendlich-gewandter Ausgebur von ansprechender Erscheinung nennt sich „eigentlich“ organisierte Unterhaltungsarbeiter. Karl Heinz Längen heißt er, versteht zu unterhalten und verfügt über eine reichliche Menge Geist und Wit. Aber er hat noch mehr: Ein ganzes Bädchen gute Laune, nette Männer und ein unfehlbar frisches, zwischenschönes Gesicht. Die von ihm eingeführte Spielfolge zeichnet sich durch besondere Eigenart jeder einzelnen Nummer aus. Da sind auch die beiden sehr lustigen und dabei eleganten Tanz-Exzentrierer Werner und Jack, die mit Step n 'n Trommel tanzen gleich von Anfang an, die Beifallsfreude zum Zuschauer in Fluss bringen. Eine echte Kabarett-Erscheinung ist der Kaprioleiner Bertie, der mit großer Fingerfertigkeit aus Papierrollen Erstaunliches hervorbringt. Tourbillon kommt während seiner ganzen Darbietung von einem ruhenden, hüpfenden, kurvenreichen Kranz nicht herunter und entwickelt da oben mit Ballen, Säckchen und anderen Hängesymbolen so viel sichere Artlist, daß man sie ebenfalls anstaunt, wie man sich über seine gute Laune und seinen Übermut freut. Sehr lustige und wohlsetzende Bur- und Gangkunst ganz anderer Art zeigen die Zwei Elmars, von denen die Partnerin allein durch ihre Anmut eine lebendige Freude in den Spielraum bringt. Ernst Köhler-Haushen.

Ein fröhliches Fest mit heiterer Kunst

Geselliger Abend des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen

Wenn die Dresdner Ortsgruppe des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen zu ihren Veranstaltungen einlädt, dann darf man immer etwas Besonderes erwarten. Das war auch diesmal der Fall, denn ein heiterer Abend mit Tanz in den Räumen des Hotels Bellevue trug eine besondere Note. Musik, Tanz und Dichtung, das war der künstlerische Grundstock, der dieser Veranstaltung ein eigenes Gepräge gab.

Beschwichtigter Aufstieg

Mitten in die Fröhlichkeit hinein führten einige Dichtungen, die Kurt B. von Smeding vorlegte. Man hörte die höchst unterhaltsame Geschichte von dem Koch mit dem Arsch von Hans Ehm, jerner entzündende Kleinigkeit von Hellert und Steinic. Man wurde sofort in den Bonn dieser Kabarettisten gefangen gesogen, denn der Künstler wollte sie mit erstaunlichem Feingefühl zu brechen. Später hörte man eine frohgemachte Auswahl von heiteren Tierschichten, in denen es bei jedem Satz von Schall und Humor blieb. Altmüller Wilhelm Busch war darüber, jerner schwatze gesehene Dichtungen von Huber, Geiger, Ah von Rhyn.

Zauberhafte Stimmen

Weitere Künstler der Staatstheater wohnten den großen Kreis der Juböhr zu erfreuen und zu begleiten. Kammerländerin Elsa Wieber gab mit ihrer warmen, leuchtenden Stimme die Höhe des Frau Blüth aus den Lustigen Weibern von Windsor, einen gewinnenden Viehzettel. Nicht minder glänzte die Künsterlin mit einer ganz lirisch gehaltenen Szene aus „Boecaccio“. Maria Ross sang zunächst zwei Lieber von Max Reger, dann die Sequenz aus „Carmen“ von Bizet, ganz so, wie wir es von der Bühne her kennen. Eine Begeisterung löste auch ein Duett aus „Boecaccio“ aus, das die Künsterlin zusammen mit Elsa Wieber sang. Exotische Laune und Lebhaftigkeit aber klangen auf, als Maria Ross dem

Fröhliche Geselligkeit

Nach den heiteren Darbietungen kam der Tanz. In froher Geselligkeit slogen die Stunden vorüber. Dazwischen freilich gab es Gelegenheit, die überreiche Tombola zu besichtigen. Wer konnte wohl da widerstreben? Sogar eine Eintrittskarte für die Bayreuther Festspiele wurde ausgelost.

Tänzerischer Ausflug

On einer Tanzpausen bot das Golotänzerpaar der Staatsoper, Hanna Schenker-John und Fritz Guls, begleitet von Willi Wolf, noch zwei wirkungsvolle Tanzabfertigungen. Suerk einen Tango, ganz in großblumigem Figurenspiel gehalten, dann eine herz-familie Großecke.

Man freute sich an den farbig leuchtenden Gewändern ebenso sehr, wie an der törichten lächerlichen Komik, die das Künstlerpaar entfaltete.

Ein Abend war es, der künstlerische Gaben und rechte Ge-

schicklichkeit in glücklichster Weise verschmolz. G. H.

RS
Herr Heinz
von Borsig, Ba-
sche 17, Büro
Haltung: RD
meinholt Straße
legt nach Borsig

mit Rüst
Unter diesem
Gemeindesamt am
Großmarkt am
Kreis 1, Büro
Geschenk und S
das Gelände
Sänger und de
unter Zeitung v
Bürogebäude
Rüggenbergstr
zu diesem froh
herzlich eingela

Reichsfeld
6:00: Aus Berlin
6:30: Aus Dresden
7:00: Aus Reichen
8:00: Aus Görl
10:00: Aus Baut
11:40: Aus Chem
12:00: Aus Zoss
14:00: Aus Rad
15:00: Aus Döbel
16:00: Aus Baut
17:00: Aus W
18:00: Aus Leipz
18:30: Aus Baut
18:45: Die Baut
19:00: Aus Baut
20:00: Aus W
21:00: Aus B
22:00: Aus Baut
22:30: Aus Baut
23:00: Aus Baut
Deutschland
6:00: Gülden
6:30: Aus Dres
7:00: Aus Dres
8:00: Aus Dres
9:00: Aus Dres
10:00: Aus Dres
11:40: Aus Dres
12:00: Aus Dres
14:00: Aus Rad
15:00: Aus Dres
16:00: Aus Dres
17:00: Aus Dres
18:00: Aus Leipz
18:30: Aus Baut
18:45: Die Baut
19:00: Aus Baut
20:00: Aus B
21:00: Aus B
22:00: Aus B
23:00: Aus B
Deutschland
6:00: Gülden
6:30: Aus Dres
7:00: Aus Dres
8:00: Aus Dres
9:00: Aus Dres
10:00: Aus Dres
11:40: Aus Dres
12:00: Aus Dres
14:00: Aus Rad
1

Literarische Umjchau

Dresdner Nachrichten

Donnerstag, 20. Jan. 1938



Vom Zwischenreich zum Dritten Reich

Marg. Kurlbaum-Siebert: „Der Richter.“ —

Otto Paust: „Land im Licht.“

Der Zeitroman „Der Richter“ von Margarete Kurlbaum-Siebert (im Blumenberg-Verlag) stellt das Mittelstück eines Richterlebens dar. Justin, der Held, ehemaliger Kronstoffsäler, hat in dem Zwischenreich Hitler der Hecke und der eigenen im Blute seit Geschlechtern mitgetragenen Verfolgung überlebt zu sein. Das Gesicht führt ihn in eine Mittelstadt mit einem Oberbürgertum, das teilweise herkömmlich ist. Ein anderer als dieses Stadtoberhaupt halbmärkischer Prägung ist Brandstifter an einem ganzen Glenswörter, nur, um sich durch den Wiederaufbau eines Hauses und Sprungbrett für einen Ministerposten zu schaffen. Justin als Untersuchungsrichter will ihn enttarren. Er trifft ihm das Schicksal, das seine junge Frau mit diesem großherzigen und schrankenlosen Herzgegen das Weite sucht. irgendwo im Ausland wird aus dem ehemaligen Oberbürgertum ein Geschäftsinhaber. Nach seßhaften Arbeiten findet die Frau wieder zum Gatten. Margarete Kurlbaum-Siebert läuft zwischen den Reihen die Räumlichkeiten des Zwischenreichs deutlich schwimmen. Ihre Richtergestalt steht mit felsigem Auge gezeichnet in dem Wirbel von Eigennutz und Streitlust. Darüber legte sie diese kleine Mütterfrau mit allen romantischen Schnüffeln und unbewußten Triebhaftigkeiten an. Für unsre Aufschauungswelt ist unverhüllt handelt dieser Nero einer Mittelstadt, der alles, was er tut, nur als Treppenstein auf Kärtchen empfindet. Den männlichen Sex traut dabei eins; Frauen wie diese sind sprechen gern ein Gedanken über ihr eigenes Schicksal, Frau zu sein, aus. Dabei wird innere Unabhängigkeitsart mit jenem Begriff von der unverhüllten Frau verwischelt, mit dem man früher so manches nett benannte, was man heute Pflichtvergessenheit nennt. Stillstisch ist der Roman recht reizvoll und locker geschrieben. Seine Figuren sind durchweg gut und klar gezeichnet. Wenn man zum Schlusse weiß, daß man dieser Zeit heute keine Träne mehr nachzuweinen hat, so kann das nur als Lob gelten.

Welche Helden, welche Kerle gab es aber doch schon in diesem Zwischenreich. Das erzählt Otto Paust trefflich in dem Schlussband seiner Trilogie mit dem Titel „Land im Licht“ (Wilhelm Ueberle, Berlin). Der Weddin Berlin, Chaos von Mensch und Meinung, brodeln einem in den letzten Jahren der Sozialzeit entsagen. Da sind die braunen Kämpfer Adolf Hitler. Erst wenige, händlich von Tod und Messerwund bedroht, aus Verlust und Stellung wegen ihrer Weltanschauung ausgeschlossen, die trotzdem die Liebe zum Süßigkeit nach Heldenart vertrichten lädt, die mit dem heilen Bekennnis des Helden immer wieder übereinstimmen, dem deutschen Arbeiter, Wunder der Überzeugung lebendig werden lassen. Otto Paust ist selbst mit in diesen Tagen dabei gewesen. Er kennt die Kampfzeit wie sein Zweiter. So ist es beeindruckend, wie aus jedem Wort auch immer wieder die Liebe zum Freizeitvolk Wohlgenossen gleichen Blutes spricht. Am starken, eindringlicher Sprache schildert der Dichter die Schicksale namenloser Helden, das Leben, Sterben oder Siegen des einzelnen. Er lädt den starken Marschritter der deutschen Zukunft immer lantier erklären, bis dann die Befreiungskriege des Käfers und die nationalsozialistische Revolution neues und helles Licht über dieses vielfältige Deutschland und seine Menschen bringt. Das Buch ist ein hohes Ziel aus Mannesblut, Einhaberbereitschaft und Opfermut. Stark ist seine Sprache, voll Einemart und Vergleichs und Bildern. Spannung seltzt Selle auf Selle. Vor allem ist dieses Buch wert, daß man es immer und immer wieder liest, um immer und immer wieder zu erkennen, daß, wie der Dichter sagt, der Weddin bereits einmal die Nation Sowjetrussland war, eine Nation, die man auch in anderen deutschen Städten sah. Mit um so gräßlicher Schurkucht steht man dann vor Adolf Hitler geschildert. Erst Deutschland vor dem Volksfeind gerettet zu haben. Denk an den Führer, Liebe und Treue zu Adolf Hitler bringen aus jedem Wort Pausts ... Wessen Herz könnte in diesem neuen Deutschland, dem Lande im Licht, nicht mit gleichen Pulsen schlagen?!

Hans Verch.

Deutsche Kultur in der Goethe-Zeit

Das bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaeum, Potsdam, erscheinende „Handbuch der Kulturschöpfung“ in 85 Viererungen eingetelltes umfassendes Prachtwerk, liegt jetzt bereits in mehreren Einzelabdruckungen geschlossen vor. Einen der wichtigsten Abschnitte der deutschen Kulturmöglichkeit behandelt der von dem bekannten Münchener Kulturstoriker Prof. Dr. Franz Koch verfaßte, an 30 Seiten starke Band „Deutsche Kultur des Idealismus“. Diese Epoche bezeichnet einen der Höhepunkte des deutschen Geisteslebens, die Kultur der Goethe-Zeit, wobei das Leben des großen Meisters von Weimar die Grenzen bezeichnet. Wer hier nur die Namen einiger überzeugender Männer dieser Zeit vergessenwilligt, erkennt die ungeheure Weite und Tiefe des Stoffes, der hier zu meistern war. In außerordentlich glänzender Aufstellung wird ein Längsschnitt und ausdrückliche Querübersicht durch den deutschen Idealismus als Zeitbegriff vermittelt. Die Übersichten der acht Kapitel lassen bereits die wirkungsvolle Anlage dieser Kulturdarstellung erkennen: 1. Die idealistischen Grundlagen, 2. Gesellschaft, Recht, Volk und Staat, 3. Der Mensch und Gott, 4. Der Mensch und die Natur, 5. Mann und Frau, 6. Erziehung und Bildung, 7. Wirtschaft und Technik, 8. Die Kunst. Wie ein Siegeszug der kulturellen Vernunft erscheint und diese Hoch-Zeit des deutschen Geistes und des deutschen Kulturstoffen noch vorwärts gelangt.

Die bergmannische Höhle, die im Berglande beseitigte, ist jetzt wieder aufzutragen, und zwar zu ersten Teil des bestand. Die Ausstellung schafft wieder, ob die Rettungshilfe liegend sich erholten erfreuen, als sehr gerichtet. Sie musste Ausbau verstärkt werden. Sie wurde durch das außerordentliche und zwar zu ersten Teil des bestand. Die Ausstellung schafft wieder, ob die Rettungshilfe liegend sich erholten erfreuen, als sehr gerichtet.

Die bergmannische Höhle, die im Berglande beseitigte, ist jetzt wieder aufzutragen, und zwar zu ersten Teil des bestand. Die Ausstellung schafft wieder, ob die Rettungshilfe liegend sich erholten erfreuen, als sehr gerichtet. Sie wurde durch das außerordentliche und zwar zu ersten Teil des bestand. Die Ausstellung schafft wieder, ob die Rettungshilfe liegend sich erholten erfreuen, als sehr gerichtet.

Gleichzeitig ist auch die letzte Lieferung der Arbeit von Prof. Dr. Werner Müller (Innsbruck) erschienen, wo mit der Abhandlung „Frankreich“ des Bandes „Kultur der romanischen Völker“ abgeschlossen ist. Auf ver-

Länder und Landschaften

Wäschka-Wonnefin: „Männer der Grenze.“ — van den Heever: „Das Leben schreitet weiter.“

— Albert Herrlich: „Land des Lichtes.“ — „Zehn Dichter — zehn Landschaften.“

Ein von einem Indianer geschriebenes Buch ist gewiß eine alträgliche literarische Neuerscheinung; erstaunlich aber ist es, wenn man in einem solchen Buche Gedanken findet, die mit primitiver Lebensauffassung, wie man sie bei einem Indianer voraussetzt, nichts zu tun haben, sondern sein empfundenes, fast philosophisches Denken darstellen. Dies ist dem neuen Buch des Indianers Wäschka-Wonnefin (Grau-Eule, „Männer der Grenze“) charakteristische Verlagsabhandlung, Stuttgart) der Fall. Im pacifischen Weise erzählt der Verfasser von dem harten Lebenstampf der Trapper nach dem Kanadas am Rande der Wildnis. Mit feindseligster Liebe hängt der Grenzer an seinem Beruf als Pelzjäger, der ihm bei ständiger Gefahr und unter groben Strapazen ein schmales Einkommen abwirkt. Menschen gehen und Menschen kommen, doch der Geist bleibt derselbe. Dieser neue Beitrag nimmt die Arbeit dort auf, wo sie dem vorhergegangenen aus den Händen genommen ist. Wie Sorge und Zittern steht der Trapper, wie jedes Jahr der Fortschritt der Wildnis und damit nicht nur die Erfahrungsmöglichkeiten der Grenzer unverderbarlich einmetzt, sondern auch die Aussrottung vieler Tierarten bedeutet. Grau-Eule erzählt von Waldbränden und Schneefällen, von Kanufahrten und Wildfängen, vom Ringen der Indianer um ihr Dasein, Frau zu sein, aus. Dabei wird innere Unabhängigkeitserfahrung mit jenem Begriff von der unverhüllten Frau verwischelt, mit dem man früher so manches nett benannte, was man heute Pflichtvergessenheit nennt. Stillstisch ist der Roman recht reizvoll und locker geschrieben. Seine Figuren sind durchweg gut und klar gezeichnet. Wenn man zum Schlusse weiß, daß man dieser Zeit heute keine Träne mehr nachzuweinen hat, so kann das nur als Lob gelten.

Walther Schiet.

E. M. van den Heever, ein junger Zeitungsman aus der Südafrikanischen Union, schreibt einen südafrikanischen Bauernroman, den der deutsche Überleger „Das Leben schreitet weiter“ nennt (Deutsches Verlagsbuchhaus, Dresden). Das schmale Bändchen, eigentlich nach Stil und Inhalt mehr der Novelle anzugehören, wird dadurch auf dem deutschen Buchmarkt bewerkstelligt, daß es die erste unterhaltende Schrift in „Afrika“ ist, also in dem Süßland der alten Autoren, die ins Deutsche übertragen wurde. Ein Brücke des sorgenvollen Lebens des eingesessenen Burenfamilien gibt den Hintergrund des Geschehens. Zur Zeit der Ernte um die weihnachtlichen Tage kann jetzt ja auf der südlichen Halbinsel der Osten kommt ein „Konditorei“, ein wandernder Konditoren, also, auf den Hof des Ochsen Tom. Lichig ist er und ein Besonderer scheint er. So sehr, daß Linda, das junge Kind des Hofes, sich für den Wandermann in Süßheit verliebt. Warum ist da noch Hannes, der Sohn eines Nachbarn, der durch fremdes Geld in den alten Familiensitz der brüderlichen Schule eingezogen ist. Auch er schaut sich nach den jungen Schönern. Aber er ist, wie sie alle hier, schweren Blüten und vermaßen Wünschen nicht in Hörte zu überzeugen, so daß für ihn nur Leid aus seiner Liebe wird, Leid und früher Tod. Freilich: Auch der zugewanderte Wonnan ist nicht etwa ein südländlicher Nebenbuhler. Er muß, ein ewig Gebeter, weiter über Land, wie er der alte Bereichen in der Stunde des Abschieds anvertraut. Schwere Strafe für leichtsinnige Tat verfolgt ihn über die Hupe hinweg. Und so geht denn dieses mühselige Leben weiter... Der Verfasser schildert die Welt und blutdürstiger und doch so ferner Menschen und ihrer schwarzen Geheimen und vermittelte damit ein Stück dichterlichen Realismus.

Erich Heldhans.

Ende Mai 1935 brach von Nobil, der Hauptstadt Afghanistans, eine kleine Schar deutscher Forscher, die „Deutsche Hindukusch-Expedition 1935“ nach Nuristan auf, um das „Leute Wälder“ zu lösen. Nuristan, das nach seinen Bewohnern auch „Kafiristan“ genannt wird, ist ein Süßland des hindukuschischen Gebietes, das bis dahin noch kaum der Art eines Europäers betreten hatte. Neben geographischen Feststellungen hatte die Expedition die Aufgabe, in den Hochsteppen und Gebirgen Westafrikas, der Ursprung vieler unserer Kulturpflanzen und Getreidearten, Pflanzen und Samen zu sammeln, um im Begehr der Nachfrage die Möglichkeit einer Ertragsteigerung unseres Feldes und Gartenpflanzen untersuchen zu können. Außerdem sollte sie ihre Augenmerk auf die seltamen Sitten und Gebräuche des Kaffrenvolkes richten, das sich von seiner moslemischen Umwelt stark absetzt. Über den Verlauf und das Ergebnis der Reise berichtet deren technischer Leiter Dr. Albert Herrlich. In seinem, aufklagend im Verlag Andor & Höhne, München, erschienenen Buch „Land des Lichtes“. Diese deutsche Rundfahrt, bei der es mehr als ein Dutzend Fälle von drei- bis vierzehntausend Meter Höhe zu überwinden galt, hat in zeitlich zwei Monaten außerordentlich interessante landwirtschaftliche wie auch volks- und sozialkundliche Erfolge erzielt. Die seltenden und ansehnlichen Weise schildert der Verfasser, wie die Expeditionsteilnehmer durch Strapazen und Gefahren immer mehr zu einer einzugsreichen Gemeinschaft zusammengeflossen waren, bei der sich jeder einzelne für die geteilte Aufgabe mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzte. Auch lustige Episoden aus dem Alltag des Expeditionslebens fehlen in dem Reisebericht nicht. Zahlreiche rechte Fotos, die aufnahmen sind, ergänzen im allgemeinen Weise die Schilderungen des Verfassers.

Walther Schiet.

Am gemeinsamen Erklären eines besonders gelegneten deutschen Bandes finden sich deutsche Dichter zusammen, wie Heinrich Heine, der in erlebnisreichen Worten im Eingang dieses von ihm betreuten Sammelbandes („Zehn Dichter — zehn Landschaften“, Leipzig, Janke) nach-

hältnismäßig engem Raum wird hier ein schilderndes Überblick gegeben über zwei Jahrtausende gallischen Kulturlebens. Die Frühzeit und das Mittelalter werden in dieser Darstellung besonders lieblich beschrieben. Die großen Leistungen der französischen Kultur, die bemerkenswerteste Kulturschichtlinien werden geschildert. Gerade jetzt, wo über 100 000 Deutsche ihren Aufenthalt zum Besuch der Pariser Weltausstellung an kulturgeistlichen Streifzügen durch Frankreich Metrople benötigen, kommt Wulfric Darstellung im rechten Augenblick. Auch hier sind sündige Farbige Tafeln und feinsinnig ausgewähltes Bildmaterial wertvolle Stützen für die politische, kulturelle und wirtschaftliche Lebendsbild der französischen Nation.

Curt Mauch.

„Geben Spiele des Lebens“

Von Sophie v. Uebel, der Tochter des bekannten Mörs, erschien im Verlag Dietrich Reimer, Berlin, dieser Abdruck ihres eigenen, bunten Lebens. Er beginnt mit den Kinderjahren, die in einem festlichen Doppelbände verbracht werden, halb lirische Dichterin mit weichen Tränenbänden der Empfindsamkeit, halb „flaue Holländchen“ nach des barfußrömischen Nachbarn wohlbelebter Meinung. Von Onkel Coriolan und Tante Melanie ist die Niede, vom alten Garten und von München, doch was ist immer abseit, es ist mit einer oft unverstehlichen Situationstomit durchsetzt, die auch das eigene Ich nicht verschont. Humor wirkt auch im Kapitel von der Heimkehr ins näherne „möblierte Zimmer“ ein ländiger Ton mit — weil es ja das Wiederleben mit Deutschland bedeutet. — Ein paar Jahre in der großen Stadt, und das Verlangen nach der eigenen Scholle wird durch den Erwerb eines kleinen Holzhauses in der Heimat gestillt. Doch damit nun aber auch Selbstständigkeit ins Gemüte der Dichterin einsiehen wird, glaubt man nicht so recht nach dem, was man von ihrer Neigungsfreude verpixelt hat, und es kann nun auch nur recht sein, wenn der Ruf der Ferne wieder liegt und uns weitere Reiseliteratur von dieser besonderen Art bringt.

Marschall Ney

Man wird wohl schwerlich die Siege und Schlachten Napoleons verstehen, wenn man nicht mit dem Werk seiner engsten Helfer, seines Marschalls, einigermaßen vertraut ist. Ob schon wurde die Frage gestellt, warum wohl Napoleons Rückzug aus den weiten Ebenen und durch die vereisten und verschneiten Felder Russlands in einem bei allem Unfall noch auffallenden Zustand verlief. Wenig war es bisher bekannt, daß an dieser Stütze in erster Linie Marschall Ney beteiligt war; denn er war es in allen Schlachten und in allen Feldzügen, den die Nachbar mit einem außerordentlichen Mut den Feind in den schwierigsten Situationen schickte, um den entscheidenden napoleonischen Truppen einen geschickten Heimweg zu gewähren. Ebenso wenig bekannt ist es, daß dieser große Marschall Napoleons Sohn eines deutschen Soldaten (seiner Saarlouis) war. Es bleibt daher ein Verdienst Viers Comptons, in seiner Biographie über den Marschall ein bisher in breiten Kreisen nicht gekanntes Bild Neys entwirkt zu haben. (Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig, 1937, 211 S.) Außerdem zeigt Neys Biograph seinen Sohn in einer außerordentlich geistvollen Art mit Elprit, um dem Franken voll gerecht zu werden. Hinzu kommt der gewandte deutsche Übersetzer Dr. Chr. Schr. v. Imhoff.

Wie kann die Neuerscheinungen das Büchermarktes kennzeichnen?

Zu jedem Buch kann man ein Abonnement in der großen

Leihbücherei Gustav Pietzsch

Dresden-A.-I., Wallstraße 20, I.

→ Ein neues Geschenk ist erhältlich

Jedes gute Buch durch die
Deutsche Buchhandlung Anton Göh
Moritzstraße 16 Auf 10451
Bücherläden in allen Größen

willens. In dem Wunsch nach Totalität des Lebens möchten wir die Vorahnung einer Entwicklung erkennen, in der wir heutige Begriffe sind und die mehr und mehr zum bestimmten Element unserer gegenwärtigen Kultur wird. Die bemerkenswerteste Darstellung, die doch dieser Zeit gibt, wird gezeigt und verlebendigt durch eine Hülle ausgewählten Bildmaterials, wie es überhaupt bezeichnend für das „Handbuch der Kulturschöpfung“ ist. Auch diesmal finden wir ein Literaturverzeichnis, das wertvolle Hinweise auf die außerordentlich umfangreiche Literatur gibt.

Gleichzeitig ist auch die letzte Lieferung der Arbeit von Prof. Dr. Werner Müller (Innsbruck) erschienen, wo mit der Abhandlung „Frankreich“ des Bandes „Kultur der romanischen Völker“ abgeschlossen ist. Auf ver-

Die hier angezeigten Bücher sind vorzeitig oder bestellt schnellstmögl. Buchhandlung P. Dienemann Nachf. / König-Johann-Straße 21 Auf 11056

Turnen Sport Wandern

Nr. 32 Seite 10

— Dresdner Nachrichten —

Donnerstag, 20. Januar 1938

Winterprüfungsfahrt überzeichnet

Die ONS hat für ihre Kraftfahrzeuge Winterprüfung 1938 vom 2. bis 5. Februar in Altenburg einberufen. Erwartet war starkes Rennungsergebnis zu verzeichnen. Der Führer des deutschen Kraftfahrsports hatte die Verhüllung getroffen, die Zahl der zugelassenen Fahrzeuge auf 250 zu beschränken, um jederzeit einen Überblick über alle Teilnehmer zu haben. Diese Zahl ist erheblich überschritten worden. So muss daher „gefeiert“ werden, so das man sich noch etwas gedulden muss, ehe ein Gesamtüberblick über die endgültige Bewerberzahl möglich ist.

Von Dresden nach Cottbus

Die Nationalmannschaft im Turnen läuft nach ihrem Auftritt am 6. Februar im Circus Saratani ausschließlich nach Cottbus, um hier am Abend noch einmal zugunsten des Winterhilfswerkes zu laufen.

Joachim blieb ungeschlagen

Am Mittwochabend wurde in Berlin die Deutsche Meisterschaft im Stabhochschießen mit 11. Deutrich beendet. Am entscheidenden Spiel siegte Walter Joachim (Berlin) in 12 Aufnahmen über Tiedje (Düsseldorf) mit 300:235 Punkten die Oberhand. Der Sieger schoss mit dem Aufschwung, als die Partie über 100:51 für Joachim stand. Bei diesem Rekordwert aber war nicht mehr viel zu gewinnen. So wie Berlin hierfür den Sieg über Thiele und Schellendorf mit 20:20 für den besseren Gesamtschuss mit 950 Punkten erzielte; 1. Walter Joachim (Berlin) 12 Punkte, 6 gewonnene Partien, Durchschnitt 7,25; 2. Tiedje (Düsseldorf) 8 Punkte, 4 gewonnene Partien, Durchschnitt 7,25; 3. Zorge (Berlin) 6 Punkte, 5 gewonnene Partien, Durchschnitt 9,00.

25. Sächsische Skimeisterschaften am Wochenende

240 Teilnehmer in Oberwiesenthal

Mit der größten und bedeutendsten sächsischen Veranstaltung, die zum 25. Male zur Ausübung kommenden „Sächsischen Skimeisterschaften“, erreicht die diesjährige Skisportwelt Sachsen am Wochenende ihren Höhepunkt. Ausstragungsort der Meisterschaften ist der Kurort Oberwiesenthal, der im Jahre 1911 der erste sächsische Schauplatz der Deutschen Skimeisterschaften war, und schon das östere die sächsische Meisterschaften erlebte. Diesmal ist es der höchstgelegene Stadt Sachsen vorbehalten, die „Jubiläumsmeisterschaften“ auszurichten, und man darf wohl schon von vornherein sagen, dass sie dies auch meisterhaft tun wird.

Am Mittwoch fand in Oberwiesenthal die Gründung des Rennungsergebnisses für die Meisterschaft statt. Ausgetragen wurden 240 Teilnehmer; ihre Meldeungen verteilen sich mit 135 auf den 18-Kilometer-Langlauf, 55 auf den 8-Kilometer-Langlauf der Jungmänner, 100 auf den Abfahrtstaat der Männerklassen, 22 auf den Abfahrtstaat der Frauenklassen und 75 auf den Sprunglauf. Unter den für den Sprunglauf gemeldeten befinden sich 20 Jungmänner. Die knappe Hälfte der Springer hat für den Spezial-Sprunglauf, der am Sonntag als letzter Wettbewerb auf der Martin-Mutschmann-Schanze durchgeführt wird, gemeldet. Eine 10 Läufer bewerben sich um den Meisterschaft, der nur in der Kombination (Lang- und Sprunglauf) vergeben wird.

Aus der Meldeliste ist zu erkennen, dass alle sächsischen Spitzensländer vom Auerberg und Klingenthal, Mühltheilen, Joßangengrenzstadt, Oberwiesenthal, dem Übergangsbürgte und der Oberlausitz, den Großstädten Chemnitz, Dresden und Plauen vertreten sind. Besonders hart sind die Meldeungen von Wehrmachtsangehörigen der Garnisonen Dresden und Plauen.

Titelverteidiger ist Unteroffizier Hünge (1. Platz, Nr. 31. Plauen), der diesmal allerdings auf eine ganze Reihe härterer Wettbewerber trifft.

Doppelsieg der Brüder Ruud in USA

Nachdem um die Amerikafahrt der Brüder Birger und Sigurd Ruud so viel Lärm um nichts gemacht worden war, erledigten die beiden hervorragenden norwegischen Skispringer jetzt ihren ersten Start in Amerika. Sie beteiligen sich an einem Springen, das der Normegale Skiklub Chicago auf der Schanze von Corn bei Chicago veranstaltete und belegten natürlich die ersten Plätze. Olympiasieger Birger Ruud holte sich mit zwei labelhohen Sprüngen von 52,50 und 55 Meter Weite den ersten Preis

Hockey-Meisterschaftsspiele in allen Gauen

Unter dem Vorstoß seines Leiters Höger hielt das Reichsschachamt Hoden am Wochenende in Berlin eine Tagung ab, an der alle Fachwarte teilnahmen. Man sah auf dieser Tagung wichtige und einschneidende Bestimmungen, die den Zweck haben, den Hockeysport in Deutschland auf eine noch breitere Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder Gaul auch eine Nachwuchsmannschaft stellen, in denen Spieler unter 20 Jahren tätig sein können. Diese Einrichtung gab es vor einigen Jahren schon einmal, doch nun soll sie dauernd beibehalten werden. Die erste Vorrunde für die Spielzeit 1938/39 findet aus Anlass des Deutschen Turn- und Sportfestes in Dresden statt. Außer Gaulen werden an dieser Vorrunde noch die Hochschulen, der Hochschulsport in Deutschland auf einer noch breiteren Grundlage zu stellen. Es wurde beschlossen, nunmehr in allen Gauen Meisterschaftsspiele abzuhalten. Die Spielzeit 1937/38 ist also die letzte, in der noch Ausnahmen zugelassen wurden. Auch die Silbermedaille erhält eine Erweiterung. Um den Nachwuchs zu fördern, wird jeder

Miet-Angebote**Ferdinandplatz**

— Eingang Walpurgisstraße 1 — 6-Zimmer-Wohnungs- u. Geschäftsraume d. 3. Stock j. 1. April zu vermiet. Monatsmiete RM. 146,66 Näch. durch Otto Kleemann, Gerichtstr. 15

Ziegelstr. 61 II.

4-Zimmer-Wohnung
zum 1. April frei. Monat. Miete
RM. 31,34, zu vermiet. durch Otto
Kleemann, Gerichtstrasse 15

Miet-Gesuche

4-Simmer-Wohnung
Striesen, bis Geburtsdatum oder Südschiff
zum 1. 4. 38 gesucht. Mietern erbetet an
meinein, Glasbläser Straße 62.

Stellen-Angebote

Wirtschaftlerin erf., empf. und gezielte
Veröffentlichung für 6-8 Mon. leicht besetzt
mit ein Rittert, bald b. gl. Bezahl. gel.
Ang. nebst Zeugnisaufdr. erh. v. D. 794 Tel.

Siehe hierher! Bitten Sie um Hausauf-
stell. leicht, roang., abschl. gel., hinterher

Alleinmädchen

mit gut. Gedächtnis, z. 1. 3. voll. früher
alle vorbehalten. Angen. Tagesr. Anfrag.
mit Zeugnisaufdr. und. D. 31 444 an Tel.

Jeweiliger

Diener- ob. Märtner-Chauffeur

(bei Dienstjahr), soll auch verheiratet, zum
15. 2. ab. 1. 3. 38 gesucht. Ang. mit Bild,
Gehaltsantrag, Größe an Graf Giesebel,
Meilenburg o. d. Maile, So.

Ehemalige Kontoristin
zum 1. Februar 1938 gesucht. Ang. unter
D. 30 474 an die Dresden-Mädchenschule.

119 Schreib-

maschinen
Beginnend täglich

Rackows 15
Handelskette
Altmarkt

Projekt frei - Tel. 11137

Selbstfahrer Union g. m. b. H.

Am Zwingerteich 2. Tel. 10111

Muster- u. Autokoffer

sowie alle Lederwaren, Reparaturen

M. Bruno Thomaß

Koffer- und Lederwaren-Fabrik

nur Lindenaustr. 14, Reichstr. 4

König-Johann-Str. 10. Tel. 41028

Stellengesuche

Mett-, Geißel-
m. lang. J. u. 100,
dachstein. Wurst
lachen. ob. Gläser
bei. Bier. Bier. ob.
Tome ob. aller. Gien.
D. CM. und. M. 10. 25
an. H. St. Mari.
G. St. G. G. G. G.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-

manuf. Rück. Sing.
u. D. 8738 a. S. Dr. S.

Geldmarkt

Reichs Angestellte

ihren Vorlieben von

400,- 440,- 450,- 460,-